

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 8 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 10. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Bieguth 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 28 M.-Pf., Stellenangebote u. Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Heiratsgefuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeigen 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Erklärung Stresemanns.

Der Kurs unverändert.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 9. Mai.

Reichsaußenminister Stresemann hat das Bedürfnis empfunden, einige Erklärungen über Deutschlands Außenpolitik abzugeben. Die Lage ist schwierig genug. Die Rheinlanddrängung rückt nicht vom Fleck. Der Vizekanzler Hertig hat in Venthen Ausführungen über die Außenpolitik Deutschlands gemacht, die sich zum mindesten im Ton nicht mit der Politik des verantwortlichen Außenministers decken und den Gegnern der von Stresemann betriebenen Verständigungspolitik in Warschau und Paris billige Vorwände liefern, die Räumung der Rheinlande zu verschleppen. Zu alledem hat auch noch der — wie man jetzt weiß, vom Auslande in seiner Bedeutung maßlos überschätzte — Stahlhelmtag den Verständigungsgegnern reichlich Wasser auf die Mühlen geleitet. Demgegenüber hat Stresemann das Bedürfnis gehabt, klärend und beruhigend zu wirken. Auf einer in Bad Deynhausen abgehaltenen westfälischen Wahlkreisverbandstagung der Volkspartei führte er u. a. aus:

Der Temps hat vor wenigen Tagen erklärt, daß der Außenminister, ebenso wie die Deutsche Volkspartei, im Reichskabinett in Bezug auf ihre Anschauungen isoliert seien. Diese Behauptung des Temps entspricht nicht den Tatsachen. In den Richtlinien, die zur Bildung der gegenwärtigen Regierung führten, haben die Parteien, die heute die Regierung bilden, sich zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik entschlossen. In dieser Fortführung der Außenpolitik sind mir seitens des Kabinetts keine Hindernisse bereitet worden. Wenn Rundgebungen in Deutschland, die insbesondere an die Tradition der alten Armee anknüpfen, etwa mit einem Abweichen von dieser Außenpolitik in Verbindung gebracht werden, so ist dies eine völlig falsche Darstellung. Die in Deutschland bestehenden Organisationen dieser Art sind schließlich doch nur der psychologische Reflex der einseitigen deutschen Abrüstung. Sie würden ihre Bedeutung, vielleicht ihre Existenz, in dem Augenblick verlieren, in dem der deutschen Abrüstung die Abrüstung anderer Völker folgte. Wenn man sie anders ansieht, wenn man davon spricht, daß neben der Reichswehr in Deutschland gewissermaßen noch ein heimliches Schlafendes Heer bestände, das in einem Augenblick erwache und sich auf seine Nachbarn stürze, wo irgend jemand es erweckt, so sind das Märchen, würdig eines Jules Verne, aber nicht würdig ernsthafter Betrachtung. Ich darf doch auch darauf hinweisen, daß es die Regierungserklärung des neuen Kabinetts war, die offen davon gesprochen hat, daß die Reichsregierung jede Politik der Revanche ablehnt. Schließlich ist mein Name mit der Außenpolitik, die in den letzten Jahren geführt worden ist, derart verbunden, daß ich selbstverständlich nicht Außenminister bleiben könnte, wenn an dieser grundsätzlichen Einstellung zur Außenpolitik sich etwas änderte. Bisher sind aber aus dem Gebiete der Außenpolitik keine Vorgänge zu verzeichnen, die als ein solches Abweichen zu bezeichnen sein würden. Was die Erörterungen über die Frage eines Ostlocarno anbelangt, so bemerke ich, daß unser Verhältnis zu unseren südlichen Nachbarn, insbesondere zu Polen, geregelt ist durch diejenigen Abmachungen, die in Locarno selbst getroffen worden sind. Diese Abmachungen

werden vielfach nur auf unser Verhältnis zu Frankreich und Belgien bezogen. Ihr Gesamtwert besteht aus diesen Abmachungen mit ihren starken Bindungen mit den westlichen Nachbarstaaten, andererseits aus dem mit Polen abgeschlossenen Schiedsvertrag, der jedenfalls eine friedliche Auseinandersetzung über Differenzen zwischen beiden Ländern gewährleistet. Diese Situation hat das neue Kabinett bei seiner Begründung vorgefunden und sie durch nochmaliges Aussprechen der Anerkennung der bestehenden Verträge besonders unterstrichen. Die Frage unseres Verhältnisses zu Polen ergibt sich daher aus der hierdurch geschaffenen Grundlage.

Also mit wenigen Worten: der Kurs bleibt der alte. Sehr überzeugend freilich klingen die Worte des Ministers nicht. Er spricht von den Richtlinien und er versichert, daß ihm keine Schwierigkeiten gemacht worden seien, fühlt sich aber genötigt, eine Rücktrittsdrohung in die Waagschale zu werfen. Ueberzeugender — wenigstens für das Ausland — wäre eine klipp und klare Erklärung gewesen, daß die Reichsregierung nicht um Haarebreite von dem bisher beschrittenen Weg abweichen wird. Die Wirkung der Rede bleibt deshalb abzuwarten. Feinlich bleibt auf jeden Fall das eine: daß ein Minister, wenn auch nicht offen, so doch zwischen den Zeilen gegen den andern in öffentlicher Versammlung Stellung zu nehmen sich veranlaßt sieht.

Die Rheinlanddrängung.

Rieth bei Briand.

td. Paris, 9. Mai. (Draht.)

Freitagabend hat, wie erst nachträglich bekannt gegeben wird, der deutsche Botschaftsrat Dr. Rieth in Vertretung des noch immer erkrankten Botschafters von Hoesch dem Außenminister Briand — wie es heißt auf dessen ausdrückliche Aufforderung hin — nochmals einen Besuch abgestattet. Rieth hat dabei abermals an das Versprechen der Westmächte erinnert, soll eine Ermäßigung der Rheinlandtruppen um 25 000 Mann angesetzt werden, und von den Schwierigkeiten gesprochen haben, die Herrn Stresemann entstehen würden, wenn der Vertrag von Locarno ohne sichtbare Folgen bleibe, aber noch keine bestimmten Forderungen gestellt, sie aber für die nächste Zeit angekündigt haben. Im Populaire tritt der sozialistische Abgeordnete Bracke sehr entschieden für die Erfüllung der deutschen Forderung ein. Auf die Dauer sei die Räumung doch nicht zu vermeiden und Frankreich solle sich deshalb auch vor dem Schein hüten, als wenn es sich durch Rundgebungen, wie die des Stahlhelms zu einer vernünftigen Maßnahme zwingen lasse.

Ruhiger Verlauf

des Berliner Stahlhelmtages.

Weshalb der ganze Lärm?

© Berlin, 9. Mai.

Die Stahlhelmparade ist in Ruhe verlaufen. Die Polizei, die als einzige Behörde zu dem Tage hatte Stellung nehmen müssen, hat ihre Pflicht getan und hat die Gäste, die ausgezogen waren, um nach den Worten ihres Führers Franz Seelke die Reichshauptstadt zu „erobern“, gegen politische Rowdies zu schützen verstanden. Aber auch die Stahlhelmer selbst haben musterhaft

Disziplin gehalten. Das muß anerkannt werden. An Reibereien hat es, wie zu erwarten gewesen war, nicht gefehlt. Aber sie gehen — soweit bisher festgestellt werden konnte — ausschließlich auf das Schuldkonto der Kommunisten. Von ganzen Trupps sind — gerade kein Beweis von besonderer Tapferkeit — einzelne Stahlhelmsleute überfallen und verprügelt worden. Die Veranstaltungen selbst aber sind unter dem Schutz der Polizei ungehindert verlaufen.

Einen irgendwie tieferen Eindruck, der irgendwie über den Eindruck ähnlicher Massenveranstaltungen hinausgeht, hat die Parade jedoch nicht gemacht. Man hatte sich zu einer wesentlichen

Einschränkung der Demonstration

genötigt gesehen, weil es nicht gelungen war, genügend Quartiere zu erhalten. Tatsächlich hat die Stahlhelmsleitung in dieser Beziehung trübe Erfahrungen machen müssen: kein öffentliches Gebäude des Reiches, des Staates oder der Stadt ist dem Stahlhelm zur Verfügung gestellt worden, und die Besitzer der großen Säle haben sich zum guten Teile ebenfalls geweigert, Stahlhelmsleute aufzunehmen, weil sie Schwierigkeiten von ihrer Stammschaft befürchteten. Wahrscheinlich waren die Quartierschwierigkeiten aber nicht der einzige Grund, der die Stahlhelmsleitung zu einschränkenden Gegenbefehlen veranlaßte. Wie Meldungen aus dem Lande ergeben, scheint auch das Interesse der auswärtigen Stahlhelmsmitglieder an der Reise nach Berlin bei weitem nicht so groß gewesen zu sein, wie Herr Selbte und seine Freunde offenbar annahmen. Eine ganze Reihe der in Aussicht genommenen Sonderzüge ist überhaupt ausgefallen.

Die Aufnahme in der Stadt

war mehr als kühl. Der Flaggenschmuck war äußerst dürftig. Keine Behörde, außer der Polizei, hat von der Parade Notiz genommen. Alle Reichsminister, auch die deutschen Minister Bergt, Schiele, Reubell und Koch hatten Berlin verlassen. Nur Reichskanzler Marx war als einziges Mitglied der Reichsregierung den Sonntag über in Berlin geblieben, hatte die Einladung zur Teilnahme jedoch höflich, aber bestimmt abgelehnt. Dazu kam die beinahe ostentative Abreise des Reichspräsidenten und die nur den einzigen Satz „Herzlichen Dank für freundliches Meingedenken und kameradschaftliche Grüße“ umfassende kühle Antwort des Reichspräsidenten auf ein Begrüßungstelegramm. Angesichts des kühlen Empfangs hatte sich die Bundesleitung veranlaßt gesehen, das Programm zu kürzen und ganz knapp zu halten. Es brachte einen Kapfenstreich im Stadion, einen Appell im Lustgarten und den Marsch durch die Stadt. Die große Zahl der Teilnehmer traf erst am Sonntag früh hier ein und sah am späten Nachmittag bereits wieder auf der Bahn. Bei dem großen Appell im Lustgarten, dessen Teilnehmerzahl schwer zu schätzen war, wurde eine

Botschaft der Stahlhelmsführer

Selbte und Dürstberg verlesen. Darin wendet sich der Stahlhelm gegen das Versailles Diktat und fordert die Anerkennung des Nationalstaates für alle Deutschen, die Wiederherstellung des deutschen Wehrrechtes, einen wirksamen Widerruf des erprehten Kriegsschuldbekenntnisses, die Regelung und Wiedergutmachung der Weltkriegsschäden aus Grund der solidarischen Haftung aller für den Weltkrieg verantwortlichen Völker. Diese Ziele dürfen auch bei der Durchsetzung des vertragsmäßigen Rechtes auf die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete und bei der Verdrängung der Offiziere nicht preisgegeben werden. Der Stahlhelm fordert die Wiederanerkennung der Farben schwarz-weiß-rot, der Stahlhelm verlangt ferner die Stärkung der Befugnisse des Reichspräsidenten, die Sicherung von Land und Volk gegen die Willkür parlamentarischer Zufälligkeiten, die Schaffung eines Wahlrechtes, dessen Ergebnisse sowohl die Übereinstimmung mit dem wahren Volkswillen als auch die Möglichkeit ehrlicher Regierungsverantwortlichkeit gewährleistet. Der Stahlhelm will keine neue Partei bilden oder werden. Der Stahlhelm fordert eine Verfassung, die jedem deutschen Staatsbürger verantwortlichen Anteil an dem Leben des politischen Gemeinwesens gibt. Der Stahlhelm widersetzt sich dem Gedanken des Klassenkampfes, wird jedoch eine ehrliche und entschlossene Austragung der natürlichen Interessengegensätze nicht hindern. Er fordert die Innehaltung der gesetzlich erlaubten und moralisch bedingten Kampfmittel und die Wahrung der überragenden Interessen der Volksgemeinschaft. Angesichts der zunehmenden Industrialisierung fordert der Stahlhelm eine Agrarpolitik, welche Siedlung ermöglicht. Der Stahlhelm ist fest entschlossen, seine Ziele in Gemeinschaft mit allen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräften des deutschen Volkes, die Arbeits- und Kampfgemeinschaft mit ihm halten wollen, nur durch Anwendung gesetzmäßiger Mittel zu erkämpfen. Am- und Abmarsch vollzog sich dank der ausgezeichneten Maßnahmen der Schutzpolizei in aller Ruhe und Ordnung. An

Kommunistischen Gegendemonstrationen

hat es jedoch trotz des Verbotes nicht gefehlt. In gewissen Stadtbezirken waren von den Kommunisten unzählige große Klebezettel und Plakate im Laufe der Nacht angeklebt worden, in denen gegen die Stahlhelmtagung Front gemacht wurde. Während des Aufmarsches der Stahlhelmstrupps stauten sich an den Einmarsch-

straßen tausende, die mit Fahrrädern ausgerüstet waren und die anmarschierenden Stahlhelmsleute mit der Internationale empfingen, während Sprechchorgruppen immer wieder riefen: Den Faschisten den Tod, Berlin bleibt rot! Wenn dann die Menge von der Polizei abgedrängt wurde, führten hunderte in einer Parallelstraße mit ihren Fahrrädern dem Zug voraus, um an der nächsten Kreuzung das Verfahren zu wiederholen. Besonders stürmisch gestaltete sich der Vorbeimarsch in der Schönhauser Allee, der Bappell-Allee, der Chausseestraße und der Hasenheide, wo die Polizei nur mit äußerster Anstrengung die Straße von den Ankommenden freihalten konnte. In diesen Straßenzügen schwiegen die Kavellen der Stahlhelmsabteilungen, um zu vermeiden, daß Kommandos der Führer und der Polizeibeamten überhört wurden. Die vielen Zurufe wurden von der Stahlhelmskolonne in keinem Fall erwidert. In der Schönhauser Allee und am Sadeschen Markt stauten sich in den engen Straßen, die zum Lustgarten anmarschierenden Rüge, sobald dort gegen Mittag die Situation vorübergehend kritisch war und die Polizei diese Verkehrsbrennpunkte abriegelte. Hier ging es bei der Abtrennung der linksgerichteten Gegendemonstration gelegentlich etwas stürmisch zu. In den übrigen Stadtteilen war von den Vorgängen des Tages nicht viel bemerkbar. Dagegen ist es, wie schon gesagt, zu

Kleineren Reibereien

an verschiedenen Stellen gekommen. Die Polizei war sich überall ihrer Pflicht bewußt, vermochte aber an allen Stellen ohne Benutzung der Schutzwaffe mit dem Gummiknüppel die Ordnung wieder herzustellen. Aber sie hat es, wie in einer Millionenstadt begreiflich ist, nicht zu verhindern vermocht, daß einige Stahlhelmsleute, darunter auch drei Gorkiser, von kommunistischen Knüttelhelden verletzt worden sind. Leider scheint der Zustand von zweien der Überfallenen und durch Messerstiche verletzten Männer nicht unbedenklich zu sein. Die Polizei hat insgesamt 730 Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen, wegen Beschimpfung von Umzugssteuermännern oder wegen tätlichen Angriffes auf Stahlhelmsleute verhaftet.

Alles in allem: der Tag war politisch ohne Bedeutung, die Botschaft der Führer wird, weil verschwommen und unklar, verhallen, und die Demonstration selbst, die als „Eroberung“ der Reichshauptstadt angekündigt war, ist ohne tieferen Eindruck geblieben. Ohne den Lärm, den die Kommunisten im voraus inszeniert hatten, wäre wohl kaum im Inlande wie auch im Auslande so viel Lärm um den Tag gemacht worden. Politisch war, wie gesagt, der Tag bedeutungslos. Eins aber haben die Stahlhelmsleute bewiesen: Disziplin. Und darin fanden sie vorteilhaft von ihren kommunistischen Gegnern ab. Die Ueberfälle auf einzelne Stahlhelmsleute sind wirklich kein Ruhmesblatt für die Kommunisten. Ein Wort höchster Anerkennung verdient die Polizei der Republik. Sie hat bewiesen, daß sie dem „Recht auf die Straße“ auch für den Gegner der Republik Achtung zu verschaffen vermag.

120 000 Stahlhelmsleute von der Reichsbahn befördert.

○ Berlin, 9. Mai. Die Reichsbahndirektion Berlin beziffert die Zahl der von ihr nach Berlin beförderten Stahlhelmsleute amtlich mit 120 000 Personen. Da die Zahl der Berliner Teilnehmer auf 5- bis 10 000 geschätzt wird, dürften, einer Berliner Korrespondenz zufolge, an dem Frontsoldatentag etwa 125- bis 130 000 Personen beteiligt gewesen sein.

Amerikanische Betrachtungen zur inneren Lage in Deutschland

△ New York, 9. Mai. (Draht.) World bemerkt in einer Besprechung zu der Berliner Stahlhelmskundgebung: die Hauptartinde dafür, daß die Republik unter Hindenburg, Marx und Stresemann gestärkt worden sei, seien Dawesplan, Locarno und die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund. Eine fortschreitende Räumung des besetzten Gebietes, sowie großzügige Behandlung der Abrüstung und Reparationsfrage würden die Reaktion in Deutschland weiter schwächen.

Der niederösterreichische Bauernbund fordert Zollunion für Deutschland.

○ Wien, 7. Mai. (Draht.) Die Organisation des niederösterreichischen Bauernbundes veröffentlicht heute eine Erklärung der Bauernabgeordneten des Nationalrates, in der es heißt: „Unsere Unterhändler sollen beim Völkerbund, wenn nicht schon den politischen Anschluß, so doch wenigstens den Zollanschluß, die Zollunion mit Deutschland zu erreichen suchen.“

Deutschland und Südslawien.

Zu den Meldungen über einen zu erwartenden Freundschaftsvertrag zwischen Südslawien und Deutschland wird von zuständiger Seite erklärt, daß deutscherseits nicht die Absicht bestehe, zurzeit mit Südslawien derartige Verhandlungen zu führen. In maßgebenden Kreisen Südslawiens stehe man ebenso wie in Deutschland auf dem Standpunkt, daß zuerst eine Regelung der Handelsbeziehungen erfolgen müsse, ehe Verhandlungen über einen Freundschaftsvertrag beginnen könnten.

Was hat Hergt versprochen?**Hergts Antwort an Posadowsky.**

Im Rechtsausschuß des Reichstages gab Reichsjustizminister Dr. Hergt eine Erklärung zu dem an ihn gerichteten offenen Briefe des Grafen Posadowsky über die Aufwertungsgefeßgebung ab, worin es eingangs heißt, daß der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion vor den Dezember-Wahlen 1924 erklärt hätte:

„Sobald die Deutschnationalen an der Regierung sind, wird innerhalb 24 Stunden ein Aufwertungsgefeß vorgelegt, welches 100 Prozent Aufwertung bringt.“

Demgegenüber wies der Reichsjustizminister darauf hin, daß er schon früher im Ausschuß die ihm zugeschriebene Behauptung als völlig unwahr bezeichnet und die Unterstellung in einer Rede in Stettin als Gemeinheit gekennzeichnet hätte. Er wäre in der Lage, nachzuweisen, wie diese Werbung gemacht worden wäre. In der Reichstagskammer vom 28. Juni 1924, also lange vor den Dezember-Wahlen, hätte der Abg. Hergt ihm als deutschnationalen Abgeordneten den guten Rat gegeben, baldigst einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, damit die Deutschnationalen, wenn sie einmal die Regierung übernehmen, ihre Versprechung wahr machen könnten. Darauf hätte er, Hergt, in einem Zwischenruf geantwortet: „Dann hätten Sie ihn (den Gesetzentwurf) sofort am ersten Tag!“ Es handelt sich also, so fügte der Minister hinzu, nur um eine Zwischenrufepisode, aus der man jetzt eine programmatische Erklärung in Zusammenhang mit den Wahlen machen will. Es wird dann die Lüge hinzugefügt, ich hätte eine hundertprozentige Aufwertung versprochen. Das habe ich niemals und an keiner Stelle getan. So kennzeichnet sich die Behauptung in dem offenen Brief als ein böswilliges Nachwerk, und ich bedauere, daß ein Mann von dem Ansehen des Grafen Posadowsky solcher Machination zum Opfer gefallen ist!

Zunächst hat jetzt Graf Posadowsky das Wort. Aber was er auch antworten mag: Herr Hergt bemüht sich vergeblich, seine Taten als Minister mit seinen Worten von damals in Uebereinstimmung zu bringen.

Polen dankt Herrn Hergt.**Für seine Korridor-Aufrichtigkeit.**

Der polnische Außenminister Zaleski erklärte in einer Presseunterredung zur Rede Hergts, daß Polen um keinen Preis auch nur einen Fuß breit pommerellischen oder schlesischen Landes abtrete, das seit ewigen Zeiten polnisch sei, das die Uebermacht Polen entrißen und der Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit Polen wiedergegeben habe. Jeder Pole wisse, wie teuer Polen Pommerellen und Schlesiens seien, daß sie es nicht weniger seien, als das übrige polnische Land, daß Polen ohne sie geradezu nicht bestehen könne, daß Polen untergehen würde, falls man ihm den freien Zugang zum Meere nehmen würde. Jeder Pole würde seinen Augenblick zögern, die größten Opfer auch des eigenen Blutes zum Schutze dieser Länder zu bringen. Hergt habe durch seine Beuthener Rede der polnischen Regierung einen riesigen Dienst erwiesen, zumal er hierbei die aufrichtigen Eroberungs- und Rachegefühle enthüllt habe. Hergt habe in bester Art den Westen über die tatsächlichen Ziele der deutschen Regierungen aufgeklärt, deren furchtbare Tendenz Hergt unzweifelhaft in Zweifel stellte. Seine Ausführungen schloß Zaleski mit den Worten: Aufrichtige, wahrheitsliebende Feinde sind des öfteren die besten Freunde.

Bindenburgs Appell.

Gelegentlich des Besuchs des Reichspräsidenten in Oldenburg erwiderte Herr von Hindenburg auf eine Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten u. a. wie folgt:

„Mit großer Genugtuung habe ich aus Ihren Worten, Herr Ministerpräsident, entnommen, daß Sie und mit Ihnen weite Kreise des Oldenburgischen Volkes von dem Streben befeelt sind, Sonderinteressen zurückzustellen, innere Gegensätze zu überwinden und in erster Linie mit bester Kraft dem großen Ganzen zu dienen. Nur dieser Geist, der unser Volk im Weltkrieg zu gewaltigen Leistungen zusammengeschlossener Kraft befähigte, kann uns wieder zur Erstarkung und zu einer freien Zukunft führen. — Niemand, dem die ruhige Weiterentwicklung am Herzen liegt, will die Sonderart der Länder und ihr historisch entstandenes Eigenleben antasten oder erdrücken. Wir alle, die wir unser Vaterland in seiner Vielgestaltigkeit kennen und würdigen lernen, sehen in der Mannigfaltigkeit deutschen Volkstums eine Kraftquelle ganz besonderer Art, wir wissen, daß die Verbundenheit mit der engeren Heimat der Grundstein ist für die Liebe zum großen gemeinsamen Vaterland, und daß gerade aus dem seelischen Boden der Heimatliebe die tatkräftige und opferfreudige Singabe an Deutschland und an das ganze deutsche Volk erwächst.“

Montag früh ist der Reichspräsident in Wilhelmshaven eingetroffen. Er besichtigte dort militärische Anlagen. Mittags begab sich der Reichspräsident im Sonderzug über Oldenburg zu einem privaten Besuch nach Leer und Loga. Er gedenkt am Mittwoch morgen wieder in Berlin einzutreffen.

— Der Bestige Aufwertungsentwurf ist vom Rechtsausschuß des Reichstages abgelehnt worden.

Das Ende der Genfer Aussprache.**Die Russen suchen Kredit.**

X Genf, 7. Mai.

Die General-Aussprache auf der Weltwirtschaftskonferenz ist heute zu Ende gegangen. Nunmehr werden die Ausschüsse die Arbeit aufnehmen.

Nur vor Beendigung der Aussprachen kamen die Vertreter Rußlands zum Worte. Aber die Erklärungen der beiden Sowjetdelegierten Ossinski und Sokolnikoff waren rednerisch und polemisch eine Enttäuschung, in den Zifferangaben fragwürdig, wirtschaftstheoretisch phantastisch und zu schematisch, in der Form seminaristisch. Aber beide Redner kannten ausdrücklich die Tatsache an, daß das kapitalistische System weiterbestehen werde, und sie plädierten nachdrücklich für eine Zusammenarbeit des Kapitalismus mit der Sowjetwirtschaft (durch Kredite und Beteiligungen in Rußland). Damit haben sie im Namen Rußlands stillschweigend aber unzweideutig den Verzicht auf die „Weltrevolution“ erklärt, einen Verzicht, der nach dem doppelten Fehlschlag der russischen Bemühungen in Westeuropa und Ostasien notwendig geworden war, und der die Teilnahme Rußlands an der Konferenz in Genf bedingte.

Rednerisch glänzend war das Schlusswort des Franzosen Soucheur, der zusammenfaßte, was die Konferenz praktisch erreichen wolle. Keine Utopien, wie europäische Zollunion oder Vereinigte Staaten von Europa, sondern: größere Vereinheitlichung der Zolltarife und Eisenbahntarife, einheitlichere Handelsverträge von langer Dauer, die der Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen sein sollen; höhere Löhne zur Steigerung der europäischen Konsumkraft; Ausbau der internationalen Kartelle unter öffentlicher Kontrolle; Weiterführung der Konferenz durch ein permanentes Organ (internationales Wirtschaftsamt oder dergleichen). Sehr lebhaft agitieren außerdem die Engländer für eine Zoll- und Handelsföderation der Donauländer.

Landtag.**Der Stresemann-Prozess.**

Am Sonnabend hat der Landtag die Aussprache zur zweiten Lesung des Justizetats abgeschlossen. Im Laufe der Debatte nahm auch Justizminister Dr. Schmidt nochmals das Wort, um, auf Vorhaltungen des Abg. Ruttner (Soz.), zunächst sein Bedauern darüber auszusprechen, daß in völkischen Blättern Angriffe auf jüdische Richter verbreitet würden, was im Interesse der Justiz höchst gefährlich sei. In der Disziplinarsache gegen den vielgenannten Gerichtsassessor Ruppman, dessen Reiseabenteuer und ihre Folgen in der gestrigen Landtagssitzung so große Heiterkeit auslösten, hat, wie der Minister betonte, der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht bereits die entsprechenden Anträge bei dem zuständigen Disziplinarssenat gestellt. Wiederholt hob Minister Dr. Schmidt hervor, daß er der Verbesserung des Strafvollzuges sehr besonderes Interesse und alle seine Kräfte zuwenden wolle.

Aus der Debatte selbst, in der nochmals alle Parteien zum Wort kamen, sei die Auseinandersetzung zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen hervorgehoben, die sich im Anschluß an die gestrigen Mitteilungen des Abg. Ruttner (Soz.) über die Hintergründe und angeblichen deutschnationalen Hintermänner (Reichstagsabgeordneter Leopold u. Landtagsabgeordneter Rensel) des Plauener Stresemann-Prozesses ergab. Der Volksparteiler Meyer-Berford forderte von den Deutschnationalen Aufklärung. Darauf antwortete für die Deutschnationalen der Abg. Lüdemann mit der Erklärung, daß bedauerlicherweise der vom Abg. Ruttner als einer der Führer „deutschnationalen Spießbüfens“ und „Hintermänner der Verleumder“ genannte deutschnationale Landtagsabgeordnete Rensel zur Zeit krank ist und daß die Deutschnationalen ihre erschöpfende Antwort auf die ganze Sache zurückstellen müßten, bis Herr Rensel wieder im Hause ist.

Schließlich sei noch erwähnt, daß ein Regierungsvertreter gegen den Zentrumsantrag auftrat, im Interesse der Umschaltung der Gefangenen-Arbeit als Konkurrenz des Handwerks, die Gefangenen fast ausschließlich mit landwirtschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen.

Am Montag begann der Landtag mit der Aussprache zum Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Zu Beginn der Montagsitzung beantragte Abgeordneter Schwenk (Komm.) die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der die Freilassung der gestern anlässlich des Stahlbentages in Berlin verhafteten mehreren hundert Kommunisten fordert und die Verhaftung der an den Verhaftungen schuldigen Beamten verlangt, weil die Verhaftungen zu Unrecht erfolgt seien. Der kommunistische Antrag scheiterte akkordmäßig am Widerspruch von Abgeordneten der Rechtsparteien.

— Ueber Verkehrsfragen sprach sich Reichsverkehrsminister Koch auf einer Tagung in Bad Eilsen aus. An eine Ermäßigung der Eisenbahntarife sei so lange, als die Bahn mit den schweren Darlehenszahlungen belastet sei, kaum zu denken und die Fertigstellung des Mittellandkanals zwischen Peine und Magdeburg hänge von der Finanzlage des Reiches und der Kanalisierung der Weser ab. Schließlich betonte der Minister sein Interesse für den Ausbau der wichtigsten Durchgangsstraßen zu vollständigen Automobilstraßen.

Preußens Recht.

Die Ernennung der Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbahn.

© Berlin, 9. Mai. (Draht.)

Wie erinnerlich, hatte die Reichsregierung im Juli 1926 zum Mitglied des Verwaltungsrats der deutschen Reichsbahngesellschaft den früheren Reichskanzler Dr. Luther ernannt. Obgleich Preußen auf Grund der Vereinbarungen vom 25. März 1924 das Recht für sich in Anspruch nahm, von sich aus ein Mitglied zu benennen. Gegen den Beschluß der Reichsregierung hat Ministerpräsident Braun sofort in einem Schreiben an den Reichskanzler Marx scharfen Protest eingelegt, der sich, wie der Ministerpräsident anlässlich der Interpellationsdebatte am 7. Juli vorigen Jahres im Preussischen Landtag betonte, nicht gegen die Person Luthers, sondern grundsätzlich gegen die seiner Ansicht nach rechtswidrige Zurücksetzung Preußens richtete. Preußen hat dann den Streitpunkt vor den Staatsgerichtshof gebracht. Der Staatsgerichtshof hat am 27. Mai, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, folgende Entscheidung getroffen.

„Auf Grund der Ziffer 4, der am 25. März 1924 zwischen Preußen und dem Reich ausgetauschten Erklärungen hat Preußen gegenüber dem Reich das Recht, ein Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu benennen.“

In der mündlichen Begründung sagte der Reichsgerichtspräsident Simons am Schluß: „Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes besagt gleichzeitig, daß das Reich verpflichtet ist, den von Preußen Benannten zum Verwaltungsratsmitglied zu ernennen.“

Stresemann über die Wirtschaftslage.

Auf dem Niedersächsischen Wirtschaftstag äußerte Reichsminister Dr. Stresemann in einer Ansprache über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, es sei mit Freude zu begrüßen, daß eine gewisse Besserung der Wirtschaftslage festzustellen sei und auch in dem Rückgang der Arbeitslosenziffern zum Ausdruck komme. Trotzdem müsse entschieden davor gewarnt werden, daß dieser Beginn einer Besserung, deren Weiterentwicklung gar nicht abzusehen ist, dazu verleite, die produktiven Kräfte Deutschlands zu überschätzen.

Die finanzielle Basis Deutschlands, so fuhr der Minister dann fort, sei durch den Verlust des Krieges außerordentlich stark geschwächt. Ein Zeichen dafür sei die Tatsache, daß die Sparlasseneinlagen nur etwa 3 Milliarden Mark gegenüber 19 Milliarden im Frieden betrügen. Auch die so oft als Kennzeichen der Prosperität genannten Börsenkurse bedeuten doch, an dem realen Friedenswert gemessen, nur 52 Prozent des damaligen Aktienstandes. Die deutsche Industrie sei weiter aufgebaut auf Auslandskrediten, die sie zu verzinsen und zu amortisieren habe. So solle man sich nicht darüber im unklaren sein, daß wir weit weniger leistungsfähig sind als im Frieden. So angenehm es in den Ohren klinge, wenn man vom Auslande höre, daß die deutsche Industrie alles leisten könne, so wenig entspreche das den tatsächlichen Verhältnissen. Auch unsere Landwirtschaft sei in einer wenig glücklichen Lage. Es sei selbstverständlich, daß die Erhöhung ihrer Kaufkraft eine große Bedeutung für die gesamte Wirtschaftsentwicklung habe. Unsere geographische Lage und die ganze Struktur unserer Volkswirtschaft gestatte jedoch nicht, uns von unseren weltwirtschaftlichen Beziehungen irgendwie zurückzuziehen. Unsere Handelsvertragspolitik muß auf der Volkstil zu tun des aufgebaut sein. Wer unseren Lebensnotwendigkeiten Rechnung trägt, dem dürfen wir auch unseren Markt nicht versperren.

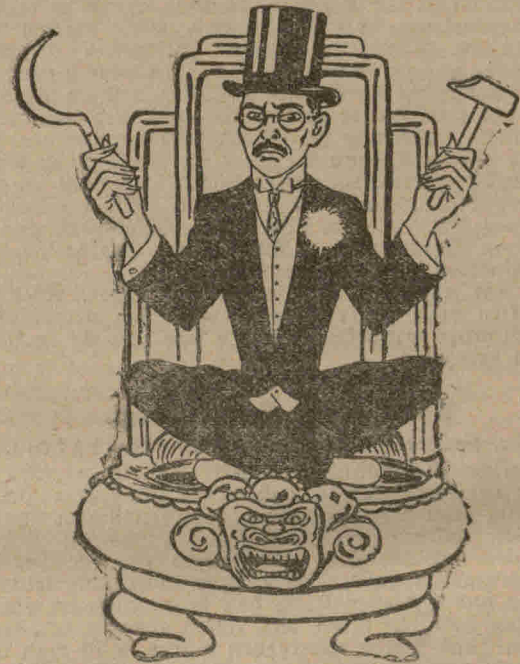
Portoerhöhung und — Postverbesserungen?

Im Zusammenhang mit der von der Reichspost erstrebten Portoerhöhung wird in der Presse von beabsichtigten Postreformen gesprochen, die u. a. verbesserte Bestellungen auf dem Lande bringen sollen. Wie der Bote dazu erfährt, kann die Portoerhöhung vorläufig gar nicht mit „beabsichtigten Reformen“ begründet werden, denn sie liegen im Augenblick noch durchaus nicht fest. In der nächsten Woche wird erst die Einladung zu einer Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost ergehen, die gegen Ende des Monats stattfinden soll. Die Reichspost steht allerdings auf dem Standpunkt, daß Verbesserungen im Postbetrieb bei den bestehenden Vorläufen nicht durchgeführt werden können, wenn damit gemeint ist, daß an den Orten, wo bisher zweitägliche Zustellung besteht, die tägliche Zustellung eingerichtet werden soll. Ebenso ist die dreimalige Zustellung in Mittelstädten und die viermalige in Großstädten vorläufig eine Erwiderung, die heute tatsächlich noch nicht weitergekommen ist als sie es bisher war. Wenn im Zusammenhang mit den Postreformen sogar weiter über einen teilweisen Fortfall der Sonntagszustellung gesprochen wird, erscheinen die Reformen überhaupt in einem eigenartigen Lichte.

Redeverbot für General Sikorski. Dem kommandierenden General Sikorski, dem alten Gegner des Marschalls Pilsudski, ist vom Kriegsministerium verboten worden, anlässlich des Nationalfeierfestes eine Ansprache zu halten. Die Angelegenheit hat in Lemberg starken Eindruck gemacht.

Nylov an die Rote Armee.

Anlässlich der Maiparade der Garnison in Moskau richtete der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Nylov, an die jungen Soldaten folgende Ansprache: „Die heutige Maifeier unterscheidet sich von denjenigen früherer Jahre dadurch, daß sich besonders im Vergleich zum vorigen Jahr die internationale Lage ganz bedeutend verschlechtert hat. In der ganzen Welt ist der Frieden bedroht. Krieg liegt in der Luft: Und in China haben die Kanonen schon gesprochen. Der Sowjetbund braucht kein stehendes Heer zu unterhalten, ist aber dazu gezwungen, solange die Sowjetmacht sich nur auf das russische Territorium erstreckt. Das stehende Heer wird im Sowjetbund sofort abgeschafft werden, wenn es den Arbeiterorganisationen der ganzen Welt gelingen sein wird, überall Sowjetrepubliken aufzurichten. Um dies zu erreichen, ist die Vereinigung aller notwendig, um jealiche Explosionen, Unterdrückung und Gewaltanwendung zu verhindern. Wir sind jedenfalls zu diesem Kampf bereit und vorbereitet!“



Französische Karrikatur auf den „Moskowitzischen Chinesen“, Außenminister Chen.

Deutsches Reich.

— Gegen die Unterdrückung des Deutschtums in der Tschechoslowakei erhob der Sudetendeutsche Heimatsbund auf seiner Hauptversammlung in Wien von neuem energisch Protest.

— Aus der sozialistischen Partei ausgestoßen wurde der Landtagsabgeordnete Beder aus Stettin wegen parteischädigenden Verhaltens. Da Beder sich weigerte, sein Landtagsmandat niederzulegen, erklärte jetzt der Vorstand der preussischen Landtagsfraktion, daß Beder mit der sozialdemokratischen Fraktion im preussischen Landtag keine Gemeinschaft mehr habe.

— Auf dem Parteitag des rheinischen Zentrums in Köln sprach der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Geheimrat von Guérard, über das Zentrum in der neuen Reichsregierung, die in Locarno und Genf geknüpften Wünsche seien stark enttäuscht worden. Auf die völlige Räumung und die baldige Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland hätten wir ein gutes Recht. Wir können unmöglich die ungeheuerliche Grenzziehung im Osten abermals garantieren und uns der Möglichkeit berauben, auf friedlichem Wege eine Aenderung herbeizuführen. Wir wünschen auch die Erörterung des Dawesplanes und der Reparationsfrage. Die Verlängerung des Republikstufengesetzes bezeichnete er als dringlichste Arbeit nach Wiedereintritt des Reichstages. Er sehe im übrigen keine Krisenluft.

— Der Präsident des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Georg Raedenbeck, hat den im Einvernehmen mit den beiden Regierungen von ihm ernannten Generalsekretär des Schiedsgerichts, den ehemaligen österreichischen Ministerialrat Dr. Otto Grassl, in sein Amt eingeführt.

Wegen revolutionärer Unruhen wurde in Bolivien der Belagerungszustand erklärt. Truppen feuerten auf Demonstranten, wobei eine Person getötet und mehrere verwundet wurden.

Die Eröffnung des australischen Parlaments wurde in der neuen Hauptstadt Canberra durch den Herzog v. York im Namen des englischen Königs feierlich vollzogen.

Aus Stadt und Provinz.

Der Innenminister über Schlesiens Not.

Der preußische Innenminister Grzesinski faßt die Eindrücke, die er auf seiner jüngst durchgeführten Besichtigungszugreise gewonnen hat, jetzt in einem längeren, im Vorwärts veröffentlichten Aufsatz zusammen. Er sagt darin über Schlesien:

Hat die neue Grenze in Oberschlesien bevölkerte Industriegebiete willkürlich und sinnlos geteilt und zerschnitten, so läuft die neue Grenze in den Gebieten Niederschlesiens, der Grenzmark und den Grenzgebieten Brandenburgs hauptsächlich durch Gebiete, die landwirtschaftlich besiedelt und mit kleinen Städten durchsetzt sind, in denen Handwerk und Gewerbe gediehen. In Niederschlesien sind die Grenzkreise Groß-Wartenberg, Namslau, Gohrau und Müritsch von ihren früheren natürlichen Absatzgebieten abgeschnitten. Eisenbahnlinien und Chausseen sind durch die neue Grenze unterbrochen, ein Grenzverkehr durch Rölle und Paßschwierigkeiten fast völlig unterbunden. So liegt Handel und Gewerbe in den Grenzstädten Niederschlesiens völlig tot oder absterbend darnieder. Darüber ist die ganze Provinz Niederschlesien mit ihrem einst starken Handelsverkehr und blühender Landwirtschaft in ihren Grundfesten durch die Abschneidung von den einstigen Absatzgebieten des damaligen deutschen Ostens stark erschüttert. Von den Verkehrsmittelpunkten und Häfen um einige hundert Kilometer weiter als andere deutsche Industriegebiete entfernt, ist es der niederschlesischen Wirtschaft durch die dadurch entstehende Mehrbelastung an Frachtkosten ungeheuer erschwert, als Ersatz für die verloren gegangenen östlichen Absatzgebiete neue Absatzgebiete zu erlangen. Die politischen Grenzen sind von den Nachbarländern Polen und der Tschechoslowakei zu wirtschaftlich fast unübersteigbaren Mauern gemacht worden. Diese Notlage der Wirtschaft bewirkt auch die jammervolle Entlohnung der schlesischen Industriearbeiter, die zu den niedrigstbezahlten Arbeitern Deutschlands zählen. Es gibt schlesische Städte, in denen Familien, deren Ernährer Arbeit und Lohn hat, Zuschüsse aus Wohlfahrtsfonds gezahlt werden müssen, damit diese nicht ganz im Elend versinken. Daß die Gemeinden dabei nicht in der Lage sind, für kulturelle Zwecke, für Jugend- und Gesundheitspflege Mittel bereitzustellen, liegt auf der Hand.

Der Minister betont dann zum Schluß, daß die Grenzgebiete diese Notstände aus eigener Kraft nicht überwinden können, vielmehr auf die Hilfe von Reich und Staat angewiesen sind.

Der Mai ist gekommen . . .

Herrlichstes Sonnenwetter bei blauem Himmel herrschte Sonntag, ist uns auch heute Montag wieder beschieden: der Mai, der letzten Sonntag ein so naßkaltes Gesicht machte, ist nun doch gekommen und lockt alles in's Freie. So blieben denn auch gestern ungezählt jene Tausende, die in unsere Vorberge pilgerten, sich dort von der warmen Sonne bestrahlen lassen und ihr Auge an Blütenzauber, dem dunklen satten Grün der Matten und dem darüber hinweglugenden, immer noch glänzend weißen Schnee des Hochgebirges erfreuten.

Und droben? Nun, wir wissen alle, daß man die gegenwärtige Zeit im Fremdenverkehr als die tote bezeichnet. So ist es denn auch! Man konnte sich gestern auf den Rammhöhen recht lange herumtreiben, ehe man einen Menschen sah. Dabei ist nun nicht gesagt, daß das Stapfen in dem noch immer in Mengen liegenden Schneemassen gerade zu den Annehmlichkeiten dieses Daseins gehört. Der Schnee ist feucht, laut, der Föhn setzt ihm arg zu, und unter der oft noch metertiefen Decke hört man das Schmelzwasser zu Tale gurgeln. Dort, wo die Sonne aber schon ganze Arbeit getan und Ramm und Wege freigelegt hat, läuft das Wasser in breiten Bächen eilig bergab, um an den Hängen, im Lichte glänzend, sprudelnd und rauschend herabzustürzen. Einend über den ewigen Kreislauf der Natur steht der Mensch und ahnt, welche ungeheuren Wassermengen die Flüsse zu Tale und zum Meere führen . . .

Mit dem Wintersport ist es aus. An den Schlitten ist überhaupt nicht mehr zu denken, und das Hinaufschleppen der Schneeschuhe lohnt — obwohl man hier und da noch einige Unentwegte ihre Skibahnen ziehen sah — auch kaum noch. Auch soll ja wohl der nasse Schnee nicht jedes Skiläufers Sache sein. So kommt es dann, daß gegenwärtig der Ramm des Gebirges vereinsamt. Der fleißige Wintersportbrei ist nahezu völlig verschwunden, und die Sommertouristen mögen noch nicht recht. Trotzdem herrschte z. B. auf den verhältnismäßig guten Wegen zur Schneeluppe ein reger Verkehr. Man sah es den Wanderern an, das waren keine Gebirgler, das waren Teilnehmer an einem Extrazug, und einem neu-

gierigen Frager wurde denn auch bald die Antwort, sie seien aus der Niederlausitz, — soweit er nicht schon selber denksportmäßigweise aus der Anwesenheit einer waschechten, mit ihren vielen Rößen für die Gebirgstour sicherlich besonders geeigneten Spreewäldlerin den entsprechenden Schluß gezogen hatte. Sie hatten einen durch ein um den Arm geknüpftes Taschentuch gekennzeichneten „Führer“, der ebenso schwitzte, wie die Männlein und Weiblein aus der Niederlausitz, sich aber von ihnen vorteilhaft durch zweckmäßige Wanderkleidung und beherzig aufgenommene, mit gewichtlastiger Miene vorgetragene Ratschläge unterschied. Etwa, daß man nur Mineralwasser trinken dürfe, und auch ja keine Milch, die den Magen versäuere. Er selbst trant aber einen Schnaps und hatte neben sich Bier zu stehen . . .

So hat der seinen Spaß, der die Augen offen hält. Aber auch die Niederlausitzer werden vollbefriedigt heimwärts gefahren sein: das Gebirge, das in diesen Tagen von seinen Besuchern und Freunden so stiefmütterlich nicht geachtet wird, lohnt einen Besuch vollaus. Abgesehen von der Stelzerei durch den nassen, weichen Schnee auf dem Ramm, bieten unsere Berge jetzt genau daselbe, was man im Sommer von ihnen verlangt, und es will doch scheinen, als wenn ein Abstieg etwa aus den Schneemengen an der Prinz-Heinrich-Baude herab in die im Frühlingssaiten und Blütenzauber prangenden Waberkäuser, in das vom zarten Frühlingshauch überzogene reizende Galm hinein oder den jetzt schon pfingstmäßig anmutenden Bächeltalweg entlang einen unergleichlich schönen Gegensatz bieten, den man eben im Sommer und Herbst nicht hat.

Ueber alledem aber die warme lachende Sonne, die niemand zu Tale läßt, ohne ihm ihren Stempel rot in das Gesicht gebrannt zu haben, die alle Sorgen und Nergernisse, die drunten im Tale, dem Alltag des Lebens, zu Hause sind, vergessen macht und ein lustig' Wanderlied auf die Lippen zwingt. Bleibe da, wer Lust dazu hat, mit Sorgen zu Haus! Die andern, die einmal alles über Bord werfen und sich nur dem Genuß der Natur hingeben, werden glücklicher sein und neu gestärkt trotz aller Strapazen und zufrieden heimwärts ziehen: es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr!

* (Flüge über das Gebirge geplant.) Heute Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr beabsichtigt Ingenieur Andrefen mit dem Flugzeugführer Luffer mit einem 20-PS-Mercedes-Flugzeug voraussichtlich über Hirschberg zu erscheinen. Die Maschine hat am Sonntag am Flugtag in Breslau mit abgestelltem Motor Segelflüge über Breslau unternommen. Es handelt sich dabei um ein schwachmotorisiertes Flugzeug, das zwei Personen befördert und dessen Motor schwächer ist als ein normaler Automotor. Die Maschine verbraucht für hundert Kilometer oder in einer Flugstunde nur fünf Liter Benzin. Bei günstigem Wetter — Nord- oder Nordostwind — könnte die Maschine über den Riesengebirgskamm segeln und sich über dem Ramm halten. Sollte heute günstiges Wetter sein, so wird Diplom-Ingenieur Luffer solche Flüge über den Riesengebirgskamm versuchen.

* (Eine Kraftfahrzeuglinie Zannowitz-Polzenhain) will der Kraftfahrtunternehmer Julius Rüder in Zauer errichten. Die Linie soll von Zannowitz über Seiffersdorf, Retschdorf, Seitendorf, Töppich, Wiesau nach Polzenhain führen.

* (Die Gnadenkirchengemeinde) feierte am Montag ihr Kirchenfest. Beim Festgottesdienst in der Gnadenkirche hielt Superintendent Barto die Festpredigt über das Psalmwort „Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte“. Er entwarf dabei ein Zeitbild der Gnadenkirche und ihrer Gemeinde. Umrahmt wurde der Gottesdienst von zwei stimmungsvollen Gesängen des Lyzeumchors unter Musiklehrer Jöhl. Das Gotteshaus war dicht gefüllt. Unter den Besuchern dominierte die Jugend, die an diesem Tage schulfrei hatte.

o. (Unfall eines Hirschberger Autos.) Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Chaussee im Oberdorf zu Rabitzhau. Rechtsanwalt Dr. H. Hirschberg fuhr mit seinem Auto von hinten in das vom Felde heimkehrende, mit zwei Kühen bespannte und vom Eigentümer selbst gelenkte Fuhrwerk des Schmiedemeisters Fischer-Rabitzhau. Außer leichten Hautabschürfungen wurden Personen nicht verletzt. Stark beschädigt wurde der Wagen, während eine Kuh zum Stürzen kam und dadurch verletzt wurde.

o. (Ein Auto auf einen Steinhäusen gefahren.) Am Sonnabend gegen 7½ Uhr abends verunglückte auf der stark abfallenden Kupferberger Chaussee unweit von Zannowitz infolge Verlassens der Bremse das Auto des Rechtsanwalts Dr. Senf aus Hirschberg, das mit vier Personen besetzt war. Um einen vorbeifahrenden Radfahrer nicht zu überfahren, sah sich der Chauffeur bei der z. T. engen Passage gezwungen, auf einen Steinhäusen zu fahren, wobei das Auto so beschädigt wurde, daß es später abgeschleppt werden mußte. Die Insassen kamen nur mit leichteren Verletzungen davon.

† (Der Verband der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Hirschberg.) zu dem alle Wehren des Kreises, außer den drei städtischen Hirschberger Wehren, gehören, hielt am Sonntag, begünstigt vom herrlichsten Mailwetter, seine erste Verbandsübung in diesem Jahre in Arnsdorf ab. Gemustert wurden außer der Ortswehr die von Arnberg, Bärndorf, Bräunberg, Hohenwiese, Lomnitz, Quirl, Fabrikfeuerwehr der Teppichfabrik Schmiedeberg mit Auto-Ströbe und Södrich unter Leitung der neugewählten Verbandsvorsitzenden Hielscher, Orts- und Amtsvorsteher aus Arnsdorf, und Kreisbrandmeister Dentschel = Bad Warmbrunn. Ein stattlicher Zug, an dem auch die Abteilung der Löschpflichtigen des Ortes und die starke Sanitätsabteilung des 3. Bezirks vom Schlesischen Verbands vom Roten Kreuz teilnahm, bewegte sich mit Musik durch das durch Ehrenporten, Girlanden und Fahnen geschmückte Dorf zum Feuerwehrhause, wo zunächst die Schulübungen der Steiger- und Spritzenabteilungen abgehalten und dann ein fingierter Brandangriff im mittleren Dorf unter Kommando des Oberbrandmeisters Wolf, sowie ein Feuererzieren durchgeführt wurden. In der Nähe war der Verbandsplatz des Roten Kreuzes. In der Kritik im Brauereisale begrüßten die Kameraden Hielscher, Dentschel und Wolf die teilnehmenden Wehren. Mit Befriedigung konnte vom Kreisbrandmeister und den Begutachtern Koch, Wagner und Haase bekundet werden, daß die Wehren fleißig geübt und gute Leistungen gezeigt haben. Mitglied Gutmann gab dann die Auszeichnungen des Provinzialverbandes an die Getreuen bekannt: für Arnsdorf H. Heinrich für 20 Jahre, D. Hielscher für 25, A. Häring, S. Neumann und G. Baumert für 30 und R. Brauner für 35 Jahre, für Bärndorf Fr. Häring für 10, S. Schwarzer für 15, S. Opitz, G. Partsch, B. Opitz und G. Wittig für 20 Jahre, für Hohenwiese G. Jorns für 30 Jahre, für Södrich S. Brimmer für 10, A. Schöfel und S. Teichmann für 15 und S. Gräbel für 25 J., für Quirl R. Fuchs für 10, S. Paul für 15 und S. Gebauer und A. Geisler für 20 Jahre treue Dienstzeit.

6. (Der Deutsche Werkmeisterverband Hirschberg) beschäftigte sich Sonnabend in Strauß' Hotel mit dem für Hirschberg abgeschlossenen Lohnvertrag der Metallindustrie. Der Vorsitzende teilte alsdann mit, daß vom 13. bis 15. August der Werkmeisterkongress der Lausitz in Görlitz stattfindet. Ueber die Werkmeisterkongressen berichtete Mitgl. Siebert. Mitgl. Völkner wurde für 25jährige Verbandsmitgliedschaft mit einem Diplom überreicht.

gk. (Wiedersehensfeier ehemaliger 19er in Görlitz.) Nicht nur aus allen Teilen Schlesiens waren die ehemaligen 19er dem Ruf der Wiedersehensfeier gefolgt, sondern auch selbst aus den fernsten Gebieten Deutschlands hatten die Männer, die einst die schlichte Zahl 19 auf ihrem Waffenrock trugen, die alte Garnison der 19er, Görlitz, aufgesucht, um im Kreise der Kameraden Erinnerungen aus Friedens- und Kriegszeit auszutauschen. Am Sonnabend nachmittag begann die offizielle Festordnung mit einer Kranzniederlegung für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden auf dem Kirchhof. Es folgte ein Begrüßungsabend in der überfüllten Stadthalle. Dieser Abend bedeutete ferner die 25-Jahr-Gründungsfeier des Görlitzer Vereins ehemaliger Neunzehner. Einen besonderen Eindruck machte der Einmarsch der vielen Fahnen, die auf dem mit Grün geschmückten Podium aufgestellt fanden. Der Vorsitzende des Courbierebundes, Generalmajor a. D. Kretschmer, fand herzliche Worte der Begrüßung. Der Vorsitzende des Görlitzer Vereins, Kaufmann Diener, gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Görlitzer Vereins. Für die Stadt Görlitz sprach Zweiter Bürgermeister Dr. Wiesner. Die Festansprache hielt Studienrat Dr. Raschke. Der Sonntag wurde eingeleitet durch eine Andacht und Kranzniederlegung am Helldenkmal im Jägerwäldchen. Es folgte der Feldgottesdienst auf dem Friedhof. Die Geistlichen der beiden Konfessionen sprachen. Ein Paradezug beschloß die Feier. Nach dem Regimentsappell auf dem Hof der neuen Kaserne fand die Weihe des „Goldenen Buches“ statt. Dieses Buch ist ein Ehrendokument und enthält die Namen derer, die unter der Nummer 19 auf dem Feld der Ehre ihr Leben lassen mußten. Einen imposanten Eindruck machte der Festzug, an dem sich außer den Gassen auch die Görlitzer Militärvereine beteiligten. Durch mehrere Festwagen wurden verschiedene Reiter der Regiments zum Ausdruck gebracht. Im geräumigen Garten der Stadthalle konnten bei Konzert die Festteilnehmer einige Stunden gemütlichen Beisammenseins pflegen. Der Montag ist der Beratung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet.

Straupitz, 9. Mai. (Der neue Schießstand) im Reichsarten, welcher allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht, wurde am Sonntag bei zahlreicher Beteiligung von Schießkünstlern eingeweiht. Der Schießstand steht allen Vereinen und Einwohnern zur Verfügung.

pi. Grunau, 9. Mai. (Verschiedenes.) Die Feuerwehr hielt am Sonntag früh eine Alarmübung ab. Sie beteiligte sich am Bundesfest der Radfahrer und der Verbandsübung. — Am Sonntag fand in der „Puschlitz“ und in der Grunauer Erholungsbaude das alljährlich stattfindende Blütenfest statt. Das herrliche Sonntagswetter und die große weiße Blütenpracht lockten auch

unendliche Scharen nach diesem beliebten Ausflugsort. — Nun ist mit dem Bau des Zehnfamilienhauses begonnen worden. Die Grundmauern stehen bereits.

qu. Grunau, 9. Mai. (Todesfall.) Mit dem gestern mittag eingetretenen Tode des in der ganzen Umgegend bekannten und allseits geschätzten Haus- und Kautschukbesizers Hoffmann ist ein alter und treuer Anhänger der Deutschdemokratischen Partei dahingegangen. Er wird bei allen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten im guten Andenken fortleben.

m. Bad Warmbrunn, 9. Mai. (Mietseinnahmungsamt. — Von der Badeanstalt.) Nach einer fünfmonatigen Ruhepause ist das hiesige Mietseinnahmungsamt unter seinem neuen Vorstehenden, Landrat a. D. Graf von Roedern, wieder in Tätigkeit getreten. — Die Arbeiten an der neuen Badeanstalt gehen in beschleunigtem Tempo dank des günstigen Wetters weiter. Die Umzäunung ist fast vollendet. Außerhalb des Baues sind bereits größere Flächen mit Anpflanzungen versehen worden.

Bad Warmbrunn, 9. Mai. (Badiinspektor Georg Nabe als Komponist und Dichter.) Am Sonnabend brachte die Kurkapelle unter Obermusikmeister Böfels Leitung im Nachmittagskonzert zum ersten Male eine Liebeskomposition von Badiinspektor Nabe zum Vortrag. In den schlesischen Heimatzeitschriften „Die Bergstadt“ und „Wir Schlesier“ sind einzelne Gedichte von ihm erschienen, die von warmem Empfindungsleben getragen sind und in denen die Liebe zur Heimat wurzelt. — Auch das „Riesengebirgslied“, das Georg Nabe gedichtet und zu dem er auch eine Liedweise geschrieben, atmet die frische, belebende Luft unserer schönen Gebirgsheimat und ist ein Bekenntnis zu deutscher Art, deutschem Sinn und zu deutscher Kraft. Die Melodie ist dem Inhalt der Dichtung gut angepaßt. Sie besitzt eine Melodie, die das Weichliche und Sentimentale anderer, ähnlicher „Riesengebirgslieder“ mit Glück vermeidet. Die Darbietung erntete starken Beifall. — Obermusikmeister Böfel wird das Lied für Männerchor bearbeiten, und es dürfte bei einem Konzert der Warmbrunner Männergesangsvereine, das nach Pfingsten am „Roten-Kreuz“-Sonntag stattfindet, seine Uraufführung für Männerchor erleben.

** Bad Warmbrunn, 8. Mai. (Der neue Musikbavillon) im Kurpark wurde am Sonnabend soweit fertiggestellt, daß Montag das „Nachtfest“ im Kurhaus stattfinden kann. Wie jetzt schon festgestellt werden kann, wirkt der Bau ungemein vorteilhaft. In acht Tagen soll das erste Konzert gegeben werden.

m. Bad Warmbrunn, 9. Mai. (Ein Oberschlesier-Abend) fand im „Rosenpark“ statt. Ein Gast aus Oberschlesien hielt über die jetzt dort herrschenden Zustände, die sich erträglicher gestaltet haben, einen Vortrag. Demnächst soll eine Gesangsabteilung gegründet werden.

m. Hermsdorf u. R., 9. Mai. (Einen photographischen Wettbewerb) zur Erlangung künstlerischer, zu Werbezwecken geeigneter Landschaftsaufnahmen von Hermsdorf und Umgegend veranstaltet der Hermsdorfer Orts- und Verkehrsverein. Als Preise sind 50, 30, 20 und 2 × 10 Mark ausgesetzt, außerdem behält sich der Orts- und Verkehrsverein vor, weitere Preise anzusetzen.

m. Hermsdorf u. R., 9. Mai. (Schwer verunglückt) ist am Freitag der Oberlandjägermeister Nimpsch von hier. Er kam mit dem Fahrrad von Saalberg, verlor offenbar in den scharfen Kurven zwischen Saalberg und Rynwasser die Gewalt über das Rad und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog und ins Warmbrunner Krankenhaus geschafft werden mußte.

□ Sain, 9. Mai. (Kirchliches.) Das Konsistorium hat die Kurpastoration von zwei auf drei Monate verlängert. Vom 16. Juni bis zum 15. Juli ist die Seelsorge dem Pastor Professor Simon in Strehlen, vom 16. Juli bis zum 15. August dem Pastor Winkler in Sandberg und vom 16. August bis zum 15. September dem Pastor Jakob in Reichenbach O.-L. übertragen worden.

m. Schreiberhau, 9. Mai. (Die Heilstätte Mollfelsen) in Niederschreiberhau beabsichtigt auf ihrem Grundstück die Errichtung eines Schlachthauses und hat bereits die Genehmigung nachgesucht.

* Schreiberhau, 9. Mai. (Die neueste Nummer der Fremdenliste) verzeichnet 5249 Kurgäste und 4460 Durchreisende.

a. Steinfelsen, 9. Mai. (Radlerunfälle.) Ein junger Mann aus Birken-Arnstadt mit Namen Böhmer fiel so unglücklich mit dem Rade, daß er sich innere schwere Verletzungen zuzog. — Bei der scharfen Ecke Gerberich stießen ein Radler und eine Radlerin zusammen, ohne daß wesentliches passierte. An dieser Stelle ist schon viel Unglück geschehen.

* Schmiedeberg, 9. Mai. (Versetzt) wurde Ober-Bahnhofsvorsteher Warden nach Görlitz.

l. Schönan, 9. Mai. (Pastor-Einführung. — Fahnenweihe.) Unter zahlreicher Beteiligung der evangelischen Kirchengemeinde fand am Sonntag die feierliche Einführung von Pastor Hummermann statt. Superintendent Quast, die Pastoren Schröder und Fischer, die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften begleiteten

den neuen Seelforger in die Kirche, wo demselben vom Superintendenten sein neues Amt übergeben wurde. Darauf hielt Pastor Zimmermann seine Antrittspredigt. — Die Schuhmacher-Zwangsinnung wird Mitte Juni die Weihe einer neuen Fahne vollziehen. Dazu werden alle Innungen des Kreises Einladungen erhalten. Ein imposanter Festzug, an dem auch die Mitspieler der Heimatspiele teilnehmen, wird das Fest krönen. Da auch der Bezirkstag der Schuhmacher-Innungen hier tagen wird, kann mit starkem auswärtigem Besuch gerechnet werden.

* J a n n o w i k, 9. Mai. (Zum Gemeindefest) ist Bäckermeister Karl Krüsch gewählt und vom Landrat bestätigt worden.

* K a m m e r s w a l d a u, 9. Mai. (Sängerfest.) Sonntag, den 15. Mai, begeht der Märgersangverein seine Fahnenweihe. 600 Sänger aus dem Gau Hirschberg und dem Volkogau haben ihr Erscheinen zugesagt. Gauhormeister Asmalzki-Hirschberg hat die Leitung der Massenschöre übernommen.

r. F a l l e n h a i n (Kr. Schönan), 9. Mai. (Fertiggestellte Straße. — Hohes Alter.) Der Straßenbau Falkenhain-Probsthain ist nunmehr in zweijähriger Arbeit seiner Fertigstellung entgegengeführt und die Straße dem Verkehr übergeben worden. — Wilhelm Klose, Veteran von 1866, der 44 Jahre die Postagentur verwaltet hat, begeht am 14. Mai den 89. Geburtstag, während Böttchermeister Heinrich Rindler am 6. Mai das 88. Lebensjahr vollendet hat.

s. L ö w e n b e r g, 7. Mai. (Der Verein Heimatsschutz Löwenberg und der R. G. V.) hielten ihre Hauptversammlung am Freitag im Hotel „Deutscher Kaiser“ ab. Leider hätten, wie der Vorsitzende, Stadtbaurmeister Möller, mitteilte, die im Winterhalbjahr geplanten Vorträge über „Friedhofskunst und Reklamewesen“, sowie „Schlesische Maler“ wegen Erkrankung der Vortragenden nicht stattfinden können, sollen jedoch nun in Kürze gehalten werden. Den Museumsbericht gab Studienrat Emmen. Das Museum befindet sich in schwieriger Lage, da Geldmittel fehlen. Man habe wieder einige Geschenke von Waffen und Bildern erhalten. Eine wertvolle Bereicherung erhielt das Museum durch den Ankauf einer alten Hausorgel aus Hölz. Es ist anzunehmen, daß dieses wertvolle Stück aus der Zeit der Schwentfeller stammt. Es haben das Heimatmuseum im Jahre beschäftigt 356 Erwachsene, 60 Kinder und 26 Schulen und Vereine. Ueber die Jugendherberge berichtete Schulrat Schulz; sie wurde besucht von 129 Volksschülern, 397 Mittel- und Hochschülern und 266 anderen Personen. Da die Herberge nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter besucht wird, will man den Aufenthaltsraum im 1. Stock mit Gas heizen. Die Schüler- und Studentenherberge in der alten Hauptwache will man eingehen lassen, da kein Bedürfnis hierfür vorhanden ist, und nur noch das Heimatsschutzhaus für solche Zwecke benützen. Den Kassenbericht des Vereins Heimatsschutz gab Lehrer Koch, den des R. G. V. und des Museums Studienrat Dr. Grünwald. Der Haushaltsplan für 1927 wurde genehmigt. Am Heimatsschutzhaus sind Reparaturen nötig, deren Kosten 220 bis 250 M. betragen. Die Versammlung war mit der Ausführung dieser Arbeiten einverstanden. Ein Beitritt zum Schlesischen Bund für Heimatsschutz wurde abgelehnt. Angeregt wurde die Erneuerung von Wegweisern und der Steingruppe auf der Südpromenade. Ein Antrag an den Magistrat fand Annahme, welcher will, daß in allen wesentlichen Fragen der Umgestaltung des Stadtbildes u. s. f. der Magistrat vorher mit dem Verein Rücksprache nehmen soll. Zum Schluß gab Studienrat Emmen eine interessante Anleihe aus der Löwenberger Chronik. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zuteil.

u. L ö w e n b e r g, 9. Mai. (Das Kreisruratorium für ländliche Fortbildungsschulen) hat beschlossen, den Turnunterricht an ländlichen Fortbildungsschulen dort einzuführen, wo Lehrer und Ruratorium einen Antrag stellen. Ferner soll angestrebt werden, überall 120 Unterrichtsstunden zu erteilen, in die 8 bis 10 Stunden für Besichtigungen von Musterwirtschaften einzurechnen sind.

+ L ä h n, 9. Mai. (Der herrliche Maientag) brachte einen außergewöhnlich lebhaften Verkehr nach hier. Satten außer Touristen schon der fahrplanmäßige Sonderzug, zahlreiche Autos und die gewöhnlichen Personenzüge eine große Anzahl Fremder gebracht, so erreichte der Andrang seinen Höhepunkt durch den Extrazug mit Eisenbahnern, der über 500 Personen enthielt, so daß die Gaststätten, namentlich die mit Gärten, vollbesetzt und zum Teil überfüllt waren.

w. s. S p i l l e r, 9. Mai. (In der Gemeindevertretung) wurde der Etatsvoranschlag für 1927 auf 18 553 Mark festgesetzt. Es wurde dabei beschlossen, folgende Zuschläge als Gemeindeabgaben zu erheben: 200 Prozent von der Grundvermögenssteuer und 150 Prozent von der Gewerbesteuer. Die in diesem Frühjahr erforderlichen Wegebauten werden ausgeführt. Der Echotter wird aus dem Basaltwerk Rabishau bezogen. Im Dachgeschoß der neuen Schule soll eine Schwesterwohnung eingebaut werden. Die Kirchhofstatuten sollen eine Änderung erhalten. Auf Antrag der Feuerwehr wurden die Kosten für die Anschaffung von 30 m Druckschlauch aus der Gemeindefasse bewilligt. Die Kosten für die Ausbesserungen an der Spritze werden ebenfalls aus der Gemeindefasse bezahlt.

w. s. J o h n s d o r f, 9. Mai. (Gegen das Konfordat) wurden in der kleinen Gemeinde 105 Unterschriften gesammelt.

r. L i e b e n t h a l, 9. Mai. (Einbruch in das Bahnhofsgelände.) In der Nacht zum Montag wurde auf dem Bahnhof ein Einbruch verübt. Zunächst drangen der oder die Täter in den Güterboden ein, wobei zum Erbrechen eine große Kreuzhake benutzt wurde, die wohl an anderer Stelle entwendet sein dürfte. Auf dem Güterboden haben die Täter ziemlich übel gehaust. Dort stehenden Kisten und Koffer waren erbrochen und der Inhalt zumteil gestohlen, zumteil durcheinandergeworfen worden. Dann haben die Täter aus der Stationskasse etwa 20 Mark Wechselgeld entwendet. Schließlich haben sie noch den Fahrkartenscheck erbrochen. Noch am Montag nachmittag traf ein Kriminalbeamter mit einem Polizeihund hier ein, der in Gemeinschaft mit dem Oberlandjäger Jäschke die Ermittlung aufnahm. Bisher hat man aber von dem oder den Tätern noch keine Spur.

fr. L i e b e n t h a l, 9. Mai. (Militärverein. — Berufung.) Der Militärverein hielt am Sonntag im Schützenhause eine Versammlung ab. Es wurde Bericht erstattet über den Kreisfriederverbandstag in Greiffenberg. Am 3. Juli ist ein Sommervergnügen in der üblichen Weise geplant. — Der Lehrer Konrad Walter, welcher längere Zeit an der hiesigen evangelischen Schule lehrte, wurde vom Provinzialschulkollegium als Turnlehrer an die Aufbauschule Bunzlau berufen.

rw. U l l e r s d o r f, 9. Mai. (Unfälle.) Im Niederdorf erlitt Sonntag ein Motorradfahrer am Dorfausgange einen Achsenbruch seines Motorrades. Der Fahrer erlitt Verletzungen. — In der Nähe vom Gemeindevorsteher Gotthelf Freisch kam eine Frau von auswärts mit ihrem Fahrrad zu Fall, da sie bei der ungeheuren Staub-Entwicklung an den Straßenrändern geraten war, und zog sich eine bedeutende Kopfverletzung zu. — Auf der Straße nach Hirschdorf stieß ein Motorradfahrer, der mit Beiwagen fuhr, mit einem Auto aus Görlitz zusammen. Der Beiwagen des Motorrades wurde beschädigt, auch hat sich eine Insassin einige leichte Verletzungen zugezogen.

au. K e s s e l s d o r f, 9. Mai. (Wettwechsel.) Der Hausbesitzer und Landarbeiter Bruno Reinsch hat seine Wohnung, die Häuslerstelle Nr. 36 in Nieder-Kesselsdorf, an Frau Frieda Samann aus Zollhaus Birkenbrück (Kr. Bunzlau) für 1500 Mark verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juni.

o. R a b i s h a u, 9. Mai. (Der Radfahrerverein Germania) kauft von den Brennaborwerken acht Saalmaschinen. Sonnabend hielt der Verein im Gerichtskreisraum ein gut besuchtes Kränzchen ab.

u. S c h o s d o r f, 9. Mai. (Die Militärvereine „Kameradschaft“ und „Begräbnisverein“) hielten am Sonntag erstmalig auf dem Stande der Kameradschaft ein gemeinschaftliches Schießen ab.

rw. B a d F l i n s b e r g, 9. Mai. (Kirchenfeste.) Am Sonntag nachmittag fand in der evangelischen Kirche die öffentliche Kirchenfeste statt, bei welcher der Kirchenrat und die Körperschaften zusammen tagten. Für die Instandsetzung der Kirche wurden im Rechnungsjahr 1926/27 verausgabt 3489 Mark, für Reinigung und Instandsetzung der Orgel 235 Mark, für die Instandhaltung des Kirchhofes 195 Mark. Der Etat schloß mit einer Ausgabe von 4750 Mark. Bis zum 150jährigen Bestehen der Kirche am 1. November 1930 soll ein neues Orgelwerk beschafft werden. Der Etat für 1927/28 wurde mit einer Ausgabe von 4837 Mark festgelegt, welcher Ausgabe 1511 Mark Einnahmen gegenüberstehen. Der Rest von 3480 Mark soll durch Erhebung von 10 Prozent der Grundvermögens- und 12 Prozent der Reichseinkommensteuer als Kirchensteuer gedeckt werden. Für das verstorbene Körperschaftsmitglied Bäckermeister Streit wurde Elektrotechniker Kelter-Bad Flinsberg gewählt.

st. B a d F l i n s b e r g, 8. Mai. (Schützengesellschaft.) Die hiesige Schützengesellschaft hielt ihre Generalversammlung in der Echoltzei ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

tr. V o l k e n h a i n, 9. Mai. (Verschiedenes.) Als der Arbeiter Sauer aus Wolmsdorf Sonntag vormittag die steil abfallende Mühlstraße mit seinem Rade herabfuhr, verlor er anscheinend die Gewalt über das Rad. Er überfuhr eine Frau Reischlein von hier. Schwerverletzt wurde die überfahrene Frau durch Mitglieder der Sanitätskolonne in ihre Wohnung überführt. — Die Schützenhilfe hielt gestern nachmittag bei starker Beteiligung ihr diesjähriges Eröffnungsfeiern ab. Mit demselben war gleichzeitig der Königtastaffee verbunden. — Sonntag fand hier unter reger Teilnahme der ganzen evangelischen Kirchengemeinde ein Jugendsonntag statt. Um 9 Uhr bewegte sich die Jugend unter Mitführung ihrer Bimpel in geschlossenerm Zuge zum Festgottesdienst nach der Kirche. Nachmittags 4 Uhr sprach Pastor Vangerow im „Deutschen Hause“ über das Thema „Wache Jugend!“. An den Vortrag schlossen sich im Garten fröhliche Volkstänze. Ein Gemeindeabend, ebenfalls im „Deutschen Hause“, der durch Spiele, Tänze und Gesänge der Jugend verschönt wurde, beschloß den Festtag. — Außerordentlich starker Autoverkehr herrschte hier am Sonntag. Unter anderem stattete der Motorradklub Waldenburg unserer Stadt einen Besuch ab.

u. Rudelsdorf, 9. Mai. (Der Männer- und Gesangsverein) Ober-Rudelsdorf beging am Sonnabend sein Stiftungsfest mit Gesangscorträngen und Tanz. Das zwölf Nummern umfassende Programm wechselte unter der Leitung des Dirigenten Lehrer Hannig in Männer- und gemischten Chören ab.

r. Altreichenau, 9. Mai. (Die Krasipostlinie Altreichenau-Baumgarten-Vollenhain) die bisher nur Montags verkehrte, fährt ab 5. Mai auch Donnerstags.

r. Quolsdorf, 9. Mai. (Die Wiederherstellung der Postagentur Quolsdorf), die für Quolsdorf, Fröblichsdorf (Kreis Waldenburg) und Kolonie Reibberg bedeutend bessere Postverbindung gebracht hätte, ist von der Oberpostdirektion Breslau abgelehnt. Die beiden politischen Gemeinden und wirtschaftlichen Vertretungen werden erneut dringliche Eingaben stellen.

xl. Landeshut, 9. Mai. (Bautätigkeit.) Die Betonarbeiten für das städtische Schwimmbad sind vergeben worden. Man hofft, das Bad am 15. Juni in Betrieb zu nehmen.

* Landeshut, 9. Mai. (Was nicht alles verlangt wird.) Eine Polizeibehörde unseres Kreises versendet folgende Aufforderung: „Der verstorbene Herr Grubenarbeiter H. wird hierdurch aufgefordert, sein am . . . geborenes Kind, N. zu dem öffentlichen Impfstermin zu stellen.“ — Ob er's nun tun wird?

S. Grüssau, 9. Mai. (Das Josefifest) hatte wieder mal seine alte Anziehungskraft bewiesen, denn unheimlich war das Gewühl auf dem Festplatz vor dem Kloster. Die vielen vom Benediktinerorden eingerichteten Gottesdienste schienen dem fröhlichen Treiben des „Füllmoarties“, wie das Josefifest im Volksmund genannt wird, wenig Abbruch gemacht zu haben, denn die Beteiligung an diesen war nicht so bedeutend, als man vielleicht erwartet hatte. Dafür war aber das Treiben auf dem Festplatz manchmal beängstigend, und die Verkäufer wie Gasthöfe und Niedertalbahn dürften mit dem Umsatz aufleben gewesen sein.

r. Schömburg, 9. Mai. (Die Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins) nahm in der Versammlung am Sonnabend abend Kenntnis von der Bewilligung von 200 Mark für Wegebauten durch den Hauptvorstand. Der R. G. B. Marschendorf unternimmt am Sonntag einen Ausflug in unser Städtchen. In der am 12. Juni stattfindenden Hauptversammlung soll der Bau einer Unterumföhmöglichkeit in der Nähe der Emmaquelle angeregt werden, da an diesem 2- bis 3 stündigen Wege von den Grenzhäuden zur Koppe eine solche fehlt. Am 13. Mai findet ein Vortragsabend statt, bei dem Hans Christoph Raergel über „Einbrücke eines Deutschen in Amerika“ sprechen wird; am 3. Juli veranstaltet die Ortsgruppe einen Ausflug nach der Freudentaler Mühle bei Hermisdorf städt.

? Blasdorf (b. Liebau), 9. Mai. („Landeshuter Pforte.“) Auf Anregung des Lehrers Bohl-Oberblasdorf hatten sich am Sonntag mehrere Herren in der Brauerei Blasdorf eingefunden, um dem Gedanken der Gründung einer Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins, welche die Ortschaften Nieder-Blasdorf, Ober-Blasdorf, Altweißbach, Johnsdorf und Reichheimersdorf umfassen soll, näherzutreten. Herr Bohl legte Zweck und Ziel des R. G. B. dar und betonte vor allem die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer solchen Ortsgruppe, um unsere engere Heimat aus dem Dornröschenschlaf zu wecken und die so stiefmütterlich behandelte Gegend dem öffentlichen Verkehr zu erschließen. Die Versammlung war nach lebhafter Aussprache von dem einen Wunsch befeßt, eine derartige Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Man schritt zur Wahl des vorläufigen Vorstandes. (1. Vors. Lehrer Bohl-Oberblasdorf, 2. Vors. Lehrer i. R. Günther-Johnsdorf, Schriftführer Lehrer Schön-Johnsdorf, Schammeister Lehrer Broßbecko-Altwiebach, Wegewart Lehrer i. R. Hoffmann-Oberblasdorf.) Die Ortsgruppe führt den Namen „Landeshuter Pforte“. Der Arbeitsplan für das kommende Jahr soll sich wie folgt gestalten: a) Erschließung des Wäldberges bei Johnsdorf, b) Erhaltung und Pflege der daselbst sich befindenden historischen Stätten (Koschenbahr-Denkmal, Schanze aus dem Siebenjährigen Kriege), c) Nachmarkierungen zur Mohnmühle und den Grenzhäuden, d) Neumarkierung nach den Fräsensteinen. Nachdem diese vorbereitenden Schritte zur Schaffung einer Ortsgruppe in unserer engsten Heimat getan worden waren, berief Vorkiser Bohl nach der Brauerei Blasdorf die eigentliche Gründungsversammlung ein. Stadtrat Hornig überbrachte Wünsche des Hauptvorstandes und der Ortsgruppe Landeshut. Namens der „Vereinigung der R. G. B.-Ortsgruppen im Osten des Riesengebirges“ entbot Kaufmann Alois Pfeiffer-Schömburg der neuen Ortsgruppe seine Willkommensgrüße. Die Liebauer Ortsgruppe vertrat Schriftführer Lamm. Man erörterte dann das Thema der Wegemarkierungen, der Abgrenzung der Arbeitsgebiete, Namhaftmachung von Wohnungen für Sommergäste usw.

l. Lauban, 9. Mai. (Es fehlen 500 Weber!) Während in anderen Industriezweigen vielfach ein Ueberschuß von Arbeitskräften zu verzeichnen ist, hat sich die Textilindustrie seit einem reichlichen halben Jahre derart entkalkt, daß trotz der im Kreise Lauban beschäftigten Textilarbeiter etwa 500 Weber und Weberinnen fehlen. Um geeignete Arbeitskräfte heranzubilden zu können,

ist schon mehrfach die Absicht ausgesprochen worden, in der Stadt Lauban eine Webeschule einzurichten. Die Verwirklichung dieses Planes könnte für die Entwicklung unserer Stadt recht vorteilhaft sein.

ow. Marzissa, 9. Mai. (Staubeden Goldentraum.) Am Sonntag begann der Motorbootverkehr zwischen Talsperre Goldentraum und Greiffenberg, bezw. Rieberg. Die Fahrten sind vorläufig nur Sonntags. Der Fahrpreis beträgt 0,75 Mk. Das neue Motorboot faßt 42 Personen. Eine solche Frühlingssahrt ist unvergleichlich schön. Vielleicht verkehrt in absehbarer Zeit auch einmal ein ähnliches Boot von der Talsperre Marzissa bis zur eiserernen Brücke an der Reibburg.

u. Friedersdorf, 9. Mai. (Verunglückt) ist hier der Sohn des Landwirts Reichel aus dem benachbarten Bogelsdorf. Er verlor beim Herannahen eines Autos in dem Gefälle bei der Post die Herrschaft über das Fahrrad und brach beim Sturz den Arm. Auch zog er sich noch andere Verletzungen zu. Ein zufällig im Orte weilender Arzt brachte den Verunglückten im Auto nach Hause.

u. Groß-Walditz, 9. Mai. (Brückenreparatur.) Die große Boberbrücke nach Rackwitz wird wegen umfangreicher Wiederherstellungsarbeiten am 15. Mai auf unbestimmte Zeit gesperrt.

u. Hagenborn, 9. Mai. (Ein Unfall) ereignete sich am Sonnabend im hiesigen Forstrevier. Beim Fortrollen von Stämmen wurde der Arbeiter Nirdorf derart an den Kopf getroffen, daß der Bedauernswerte noch am Sonnabend abend starb.

r. Wellersdorf, 9. Mai. (Waldbrand.) Am Sonntag nachmittag geriet aus noch nicht geklärter Ursache im Hagenborn Forstrevier Obertal an der Wellersdorfer und Krumm-öffer Grenze eine Waldparzelle in Brand. Die Wellersdorfer Feuerwehr war mit Spritze und Mannschaften rasch zur Stelle. Im Verein mit zahlreichen hilfsbereiten Leuten gelang es rasch, den Brandherd zu isolieren und größeren Schaden zu verhüten.

* Gottesberg, 9. Mai. (Die Zurückführung Gottesbergs gegenüber Waldenburg) kam in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache. Während Waldenburg in Ortsklasse B ist, hat man Gottesberg, das früher in der gleichen Klasse war, in die Klasse C versetzt. Das hat in Gottesberg natürlich allgemeine Mißstimmung erregt, und das hiesige Beamtenartell, sowie die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen haben schon Protestschreiben an die zuständigen Stellen gesandt. Auch die Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Absendung eines Protestschreibens. In der Aussprache wurde ausgeführt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Gottesberg noch ungünstiger sind als in Waldenburg.

dr. Neurode, 9. Mai. (Zwei ischämische Deserteure) konnten durch eine Landjägerpatrouille auf der Chaussee nach Wolpersdorf festgenommen werden. Während der Vernehmung schoß sich der eine Deserteur eine Kugel in den Kopf. Diese drang dem Michtling unterhalb der Schläfe in die Backenknochen. In bedenklichem Zustande mußte der Selbstmordkandidat nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden. Der zweite Deserteur wurde in Haft genommen und sieht seiner Auslieferung entgegen.

hy. Diegnitz, 9. Mai. (Teilstreit in der Textilindustrie.) 150 Textilarbeiter sind wegen Ablehnung der vom hiesigen Schlichtungsausschuß durch Schiedsspruch festgesetzten Prozentigen Lohnerhöhungen durch die Arbeitgeber in den Streit getreten. Für den Fall der Nichtaufnahme der Arbeit bis Montag mittag haben die hiesigen Wollwarenfabriken die Aussperrung sämtlicher Textilarbeiter angekündigt.

* Breslau, 9. Mai. (Von einem Polizeibeamten erschossen.) Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Teilnehmern an einer Schlägerei und einer Streife der Schubpolizei kam es in der vergangenen Nacht am Brigittental. In einer Gastwirtschaft war zwischen einigen Arbeitern ein Streit entstanden, der auf der Straße fortgesetzt wurde und in eine Schlägerei ausartete, an der sich etwa 15 bis 20 Personen beteiligten. Eine Streife der Schubpolizei versuchte Ruhe zu stiften. Dabei wurde der eine der beiden Beamten durch Messerstiche in Kopf und Schulter verletzt. Hierauf gab der andere Beamte einige Schüsse ab, wobei ein auf dem Brigittental wohnhafter Arbeiter, Vater von fünf Kindern, so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Nach Mitteilungen von Augenzeugen soll er an der Schlägerei nicht beteiligt gewesen sein, doch sind die Ermittlungen noch im Gange. Die Verletzungen des Polizeibeamten sind zwar schwer, doch nicht lebensgefährlich.

wb. Breslau, 8. Mai. (Der Deutschnationale Handlungs-gehilfenverband, Gau Schlesien) hielt am Sonnabend und Sonntag seine diesjährige ordentliche Gantung ab. Verbunden damit war die 30. Jubelfeier der Ortsgruppe Breslau, ferner der 11. Schlesische Kaufmannsgehilfentag und die Landestagung des Bundes reisender Kaufleute im D. S. B. Beim 11. Schlesischen Kaufmannsgehilfentag hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Reime-

zung (bim.) einen Vortrag über das Thema: „Aufgaben deutscher Wirtschaft und Kultur im Osten“. Die Ausführungen des Redners gliederten in zwei Forderungen: 1. müsse die Reichsbahn ihre Tarife den individuellen Bedürfnissen des Landes anpassen; 2. müsse, falls der Bau des Mittellandkanals vollendet werde, gleichzeitig die Oder als Großschiffahrtsstraße von Oberschlesien bis Stettin ausgebaut werden. Danach sprach der Bauvorsteher Bierast über „berufständische Sozialpolitik — eine Forderung der deutschen Kaufmannsgehilfen“. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. Ergänzung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und der Erwerbslosenversicherung gefordert wurden. Ferner wird die oberste Justizbehörde der Provinzen Schlesien um die Schaffung von Kaufmannslammern, zum mindesten bei den Arbeitsgerichten in Breslau, Görlitz, Liegnitz, Glatz, Hirschberg und Maldenburg gebeten. Zum Berufsausbildungsgesetz wird verlangt, daß den kaufmännischen Gehilfen die gleichberechtigte Mitwirkung bei der Erziehung und Ausbildung des Nachwuchses durch das Berufsbildungsgesetz in vollem Umfange gewährleistet wird.

r. Breslau, 9. Mai. (Schwerer Unfall auf dem Breslauer Flugplatz.) Gestern vormittag unternahm der Flugzeugführer von Flotow mit seinem Flugzeug einen Probeflug, bei dem ihn sein Vetter Freiherr von Richthofen-Schidernitz begleitete. In einer Höhe von 80 Metern hat wahrscheinlich der Motor infolge eines Defektes versagt. von Flotow versuchte eine Notlandung, kam aber so hart auf den Boden, daß die Maschine vollständig in Trümmer ging. von Flotow erlitt einen Bruch der Schädelkapsel und schwere äußere Verletzungen, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten. Herr von Richthofen war auf der Stelle tot.

gr. Glogau, 8. Mai. (Merkwürdiger Schwindel.) Der in Bausau wohnende Landarbeiter Runge meldete beim Standesamt den Tod seiner Frau an, ließ sich eine Sterbeurkunde ausstellen und ging damit zur Kirche, um dort ebenfalls den Todesfall anzumelden. Aus der Sterbetrage ließ er sich dann 120 Mk. Sterbegeld auszahlen, das er in Glogau durchbrachte. Als der Pastor nach Bausau zur Beerdigung kam, stellte sich der Schwindel heraus. Runge wurde verhaftet.

w. Oppeln, 9. Mai. (Landwirtschaftsminister Dr. Steiger in Oberschlesien.) Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der zurzeit eine Besichtigungsreise durch Oberschlesien vornimmt, besuchte vorgestern einen Teil des Kreises Oppeln. An der Besichtigungsreise nahmen der Landeshauptmann Biontel, der Präsident der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer Brande und einige Kammermitglieder teil.

Der Saatenstand in Preußen zu Anfang Mai.

Wie wir einer Uebersicht der Statistischen Korrespondenz entnehmen, hat sich bei der im ganzen ungünstigeren Witterung Preußens Saatenstand gegenüber dem Vormonat in einigen wesentlichen Punkten verschlechtert, wenn auch der allgemeine Eindruck noch als befriedigend bezeichnet werden muß. Immerhin bleibt der Saatenstand bei Weizen, Klee, Luzernen und Wiesen der gleiche wie zu Anfang April; dagegen gab es bei Weizen, Gerste und Getreide aus Getreide um 0,1 Punkt, bei Roggen und Raps sogar um 0,2 Punkte nach. Gegenüber dem Vorjahr ist hiernach der diesjährige Saatenstand noch als recht gut zu bezeichnen. Die Umpflügelungen halten sich in diesem Jahre, abgesehen vom Roggen, in engeren Grenzen als 1926. Ein verhältnismäßig geringer Bruchteil der Winterfaat ist ausgepintert, woran weniger der Frost als die Kälte schuld sind. An Schädigungen ist in erster Linie das Hochwasser zu nennen; im übrigen scheint die Landwirtschaft von pflanzlichen und tierischen Schädlingen ziemlich verschont geblieben zu sein. — Der Weidegang ist durch die Witterung durchweg verzögert worden; die Frühlabrbeistellungen sind bei der napfalten Witterung stärker im Rückstand als in normalen Jahren. Wo die Saaten nicht überhaupt noch sehr im Rückstand sind, wird über gutes Aufgehen berichtet. — Das Arbeiterangebot wird im Osten des Staates meist als normal geschildert; im Westen wird über Abwanderung in die Industrie geklagt.

XX Bauschaden an der Sixtinischen Kapelle. Einer der Strebe Pfeiler der Sixtinischen Kapelle in Rom, welcher die Aufgabe hatte, den Teil der Kapelle zu stützen, welcher nach dem Hof der Schweizer Kaserne liegt, hat nachgegeben und sich von der Mauer, die er stützen sollte, losgelöst. Die päpstliche Verwaltung hat sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um den Strebe Pfeiler neu aufbauen zu lassen.

Heute:

Der Sportbote

Die häßliche Brigitte Hellmer.

8) Familienroman von Ann von Pannhals.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle a. d. S.

Brigitte zitterte vor Empörung.

Welche gemeinen Menschen wohnten unter demselben Dache mit ihr!

Ekel würgte sie. Ekel vor den Verwandten, Ekel vor allem.

Sie richtete sich ein wenig auf, sie wollte jetzt nicht schwach werden, sie mußte die Unterhaltung von Mutter und Sohn weiter mitanhören, denn sie schien noch nicht zu Ende zu sein.

Und jetzt ging das Zwiegespräch auch schon weiter. Fritz Wendt sagte mit einem Lachen: „Wollen uns nicht um die Bauerngans streiten, Mutter. Wer sie kriegt, der rupft sie eben und gibt dem anderen von den erbeuteten Federn ab. Punktum, Streusand drauf!“

Jetzt hörte Brigitte eine Tür schließen und gleich darauf polterte Karl Wendt: „Aha, mein Herr Sohn tut uns die Ehre an, vor dem Frühstück bei uns vorzusprechen. Willst Du vielleicht schon zur Hochzeit einladen, Du, und uns klarmachen, wer hier bald Herr sein wird?“

Die polternde Stimme war rücksichtslos laut: „Jungen, Du hast Dich hier ins warme Nest reingedrückt, und wir sind Dir dabei behilflich gewesen, aber Herr wirst Du hier nicht, ehe ich mir das Recht auf das Geld und die lebenslängliche Wohnung erworben habe. War ja auch ein Blödsinn, daß Du hier so unangemeldet auftauchst. Das Beste ist, Du räumst vorläufig noch für 'ne Weile das Feld.“

„Wo soll ich denn hin?“ ließ sich die Stimme des Sohnes vernehmen.

„Wohin? Das ist ein guter Witz. Wie kann ich das wissen, hättest in Deiner Stellung auszuhalten sollen.“

Fritz Wendt erwiderte gereizt: „Natürlich, ich hätte mich weiter abradern können, blöden spanischen Barwirten Wein anzudrehen. Ich hatte das aber übersatt, und Eure freudigen letzten Briefe zeigten mir ein Ziel, das sich lohnt. Da machte ich mich auf. Aber wozu das immer von neuem wiederholen?! Wollen alle drei froh sein, daß wir so unbedingten Dufel hatten, und uns einig sein. Habe ich bei Brigitte Glück, ist es Euer Vorteil ebenfalls. Und wenn ihr nicht so viel Geld bekommen würdet, falls Brigitte sofort nach ihrer Mündigkeit meine Frau werden will, so daß sie drei Monate später bereits verheiratet ist, verspreche ich Euch eine anständige Abfindungssumme, eine Entschädigung für den entgangenen Teil des Barvermögens. Lohv, Vater, schlaue ein, damit ich zum Antritt übergeben kann.“

„Ich verbiete es Dir.“ grollte die Stimme des älteren Mannes. „Es ist und bleibt eine Unverschämtheit von Dir, gegen Deine Eltern aufzutreten. Aha, mein Junge, ich möchte später nicht von Deiner Gnade abhängen. Sonst ist immer eine miese Sache. Ich verlange von Dir Rücksicht, oder ich sorge dafür, daß Du den Kreuzhof verläßt.“

Frau Mathilde mischte sich ein.

„Bitte, streitet Euch nicht um so ein heißes Thema, es ist bald Frühstückszeit.“

Brigitte besann sich jetzt erst wieder, wo sie sich befand. Wichtig, es mußte bald Frühstückszeit sein, und sie wollte sich noch schnell umkleiden.

Sie mochte auch gar nichts mehr hören, gar nichts. Ihre Gedanken waren schon genug verwirrt von dem, was sie bis jetzt gehört. Gehört mit ihren eigenen Ohren, ohne zu begreifen, wie das zugegangen. Sie sann. Jedenfalls im Turm selbst war niemand. Hinter dem Turm schlossen sich Stallungen an und an der anderen Seite der alte Teil des Hauses, den ihre Verwandten bewohnten. Und dort hatte die Unterhaltung, die sie auffällig belauscht, stattgefunden.

Ob wirklich im Wohnzimmer?

Sie verließ den Turm.

Draußen im Freien kam ihr erst so richtig die Seltsamkeit des Erlebten zum Bewußtsein, und ein Schauer überlief ihre Glieder. Unheimlich war es gewesen, was sie erlebt. Selbst wenn sich die Wendts in dem Raum des alten Hausflügels unterhalten hätten, der sich zunächst dem Turm befand, schien ihr das Belauschen des Gesprächs vom Turm aus eine Unmöglichkeit. Ganz davon abgesehen, daß in diesem Raum nur altes Gerümpel aufgehoben wurde.

Sie mußte Klarheit haben.

Auf schnellstem Wege erreichte sie den Flur, auf dem die Zimmer der Verwandten lagen, und pochte an die Bohnstübentür.

„Herein!“ Mathilde Wendt rief es, und als Brigitte eintrat, sah sie Mutter und Sohn in der Nähe des Ofens sitzen, den Vormund am Fenster stehen. Alle drei sahen ärgerlich aus, versuchten bei ihrem Eintritt die erregten Mienen zu glätten.

Brigitte genügte, was sie sah. Daß von ihr belauschte Gespräch hatte also, wie sie auch angenommen, in diesem Wohnzimmer stattgefunden, das mindestens zwanzig Meter und durch drei andere Räume vom Turm entfernt lag.

Sie grüßte.

„Guten Morgen! Ich war eben bei Frau Kürgens und da hörte ich, sie fährt nachher nach Frankfurt hinein. Hast Du vielleicht eine Besorgung für sie, Tante?“

So, die Tante ging alatt über ihre Lippen, erklärte ihren Besuch und zugleich ihren Anzug.

Mathilde Wendt schüttelte den Kopf.

„Danke, ich brauche nichts.“

Frits hatte sich erhoben, bot Brigitte die Hand.

„Wie Du frisch aussiehst, Gitta. Wir wollen eben zum Frühstück aufbrechen, die Eltern und ich. Haben vorher noch ein Blaudeckchen gehakt und dabei auch viel Liebes von Dir gesprochen!“

Brigitte hätte am liebsten bekannt, was sie auf so überaus geheimnisvolle, ihr völlig unerklärliche Weise gehört, aber sie schwieg.

Sie durfte nicht unklug sein.

Und es wäre unklug gewesen, wenn sie mit diesen drei Menschen mit offenen Karten gespielt hätte.

O, sie wollte ihnen das Spiel verderben, bei dem der Gewinn ihre Person oder vielmehr ihr Geld war. Sie wollte sich Tag und Nacht den Kopf zerbrechen, um nicht in das Gangeisen zu geraten, das ihr diese gemeinen Menschen mit Hilfe des Testaments legen wollten.

Sie awana sich zur Ruhe.

„Es muß gleich zum Frühstück läuten!“

In diesem Augenblick gelte die von der Haushälterin geschwingene Kuhlocke in der Ferne los.

„Darf ich Dir meinen Arm anbieten,“ lächelte Frits Wendt, „darf ich mein liebenswürdiges Kuschelchen zum Frühstück führen?“

Brigitte machte eine ablehnende Bewegung.

„Ich hänge mich nicht gerne ein!“

Sie preßte ihre Arme wie in Abwehr fest an den Körper.

Unterwegs auf dem Flur zog sie die Wolljacke aus, die sie auf ihrem Morgenspaziergang getragen, sagte zu Mathilde Wendt: „Man muß sich jetzt schon warm anziehen, wenn man nur über den Hof geht.“

Die dicke Frau nahm ihr die Jacke aus der Hand.

„Dast wohl irgendwo gegengelehnt, guck mal, der Rücken der Jacke ist ganz schmutzig.“

Brigitte dachte an den Turm und kniff die Lippen ein. Der Adel vor den drei Menschen, die einzigen auf der Welt, mit denen sie noch Verwandtschaftsbande verknüpfte, überwältigte sie fast.

7. Kapitel.

Brigitte untersuchte sofort nach dem Frühstück den Raum neben dem Turm. Alte wacklige Stühle, ein Sofa mit zwei Beinen, aus dessen Polsterung die Rohhaare herausgingen, mehrere zerbrochene Spiegel und allerlei sonstiges Gerümpel waren dahineingeschoben.

Sier hatte die Wendtsche Familienunterhaltung nicht stattgefunden, es war kaum soviel freier Platz vorhanden, daß sich ein schlanker Mensch durchzwängen konnte.

Das nächste Zimmer war völlig leer, dann reichte sich das Schlafzimmer des Vormunds an, und danach folgte das Wendtsche Wohnzimmer. Ganz sicher war also im Wohnzimmer die Unterhaltung geführt worden, die ihr die Augen über die Drei vollständig geöffnet hatte. Sie hatte zwar nichts Gutes von den Dreien erwartet, aber diese Menschen waren noch viel schlechter, als sie gefürchtet.

Sie kam sich vor wie ein von allen Seiten umstelltes Wild. Erst wollte sie Frau Kürgen erzählen, was sie belauscht, aber dann ließ sie es doch. Amalie Kürgen würde ihr keinen Glauben schenken, würde sie für krank halten, ihre Erzählungen ins Reich der Fieberphantasie verweisen.

Sie schlich sich noch mehrmals in den Turm zu Stunden, da sie annehmen konnte, das Ehepaar säße im Wohnzimmer des Althaus besinnend. Aber sie vernahm kein Wort, keine Silbe mehr, und fing beinahe selbst an, zu bezweifeln, was sie zu hören geglaubt.

Hatten ihre Sinne ihr eine Art Gehörhalluzinationen vorgegaukelt?

Aber sie war doch nicht nervös und überreizt, hatte sich an jenem Morgen, von dem Spaziergange heimgekehrt, ganz besonders frisch gefühlt. Sie war keine Phantastin und neigte nicht dazu, dem Uebersinnlichen Augenblicke zu machen. Es mußte eine ganz nüchterne und beargwöhnliche Erklärung für das bis jetzt scheinbar Unerklärliche geben.

Sie wollte nicht müde werden, danach zu suchen.

Frits Wendt aber war von einer zudringlichen Aufmerksamkeit gegen sie, und Brigitte beobachtete zuweilen, wie sehr sich sein Vater darüber ärgerte. Sie sann und sann, auf welche Weise sie dem Netz zu entkommen vermochte, in das man sie einspinnen wollte.

Allerlei Pläne gingen ihr durch den Kopf, aber keiner hielt stand, wenn sie ihn näher betrachtete.

Sie begegnete Frits Wendt mit größter Unliebenswürdigkeit, aber er schien ein Dackelhund, sein Bächeln, seine Abertreibungsvorkommenheit blieben sich gleich.

(Fortsetzung folgt.)

Konzert in der Hirschberger Gnadenkirche.

Nach dem glänzenden Erfolge, den Frau Maria Südbeckens im Januar mit ihrem Wiederabend bei uns gehabt hatte, mußte der sehr schwache Besuch des Konzerts zur Förderung der Evangelischen Rothilfe, indem sie als Hauptmitwirkende erschien, bekümmern, wenn ein schöner Maiensamstag, noch dazu der erste nach einem langen und bösen Rachwinter, der Kunst gegenüber nicht immer Sieger bliebe. Wer aber gekommen war, hat sicher einen starken und nachhaltigen Eindruck mit nach Hause genommen. Ein so klängefüllter, metallischer Alt, der weder in der Höhe noch in der Tiefe etwas an seiner Fülle und Rundung einbüßt, ist selten. Das Ohr des Hörers veranlaßt sich an ihm. Aber die Sängerin sollte in dem verständlichen Bestreben, seine dunkle Schönheit zu steigern, die Vokale ei und a mit noch größerer Vorsicht behandeln. Brachvoll ausgefallenen sind die verschiedenen Register; nirgends finden sich matte oder flache Töne. Die Reinheit der Intonation ist musterhaft, auch bei schwierigen Intervallen wie sie bei Brahms in den sehr anspruchsvollen „Ernstes Gefängen“ vorkommen, von denen die Künstlerin zwei vortrug. Das Höchste aber wurde in fünf Liedern von Beethoven mit den Gellertischen Texten erreicht, Kleinodien von ebenso großer innerlicher wie nach außen hin funkelnder Schönheit, worüber aber die stimmungsvolle Annuit des Schubertschen „Im Abendrot“ und „Bar vobiscum“ nicht vergessen werden darf. Die Viedergaben umrahmten Violinvorträge von Fräulein Raymond, die immer so mit ganzer Seele bei ihrem klüßigen und sauberen Spiel ist, daß man sie stets gern hört. Das tief empfundene, in den Formen einer weit zurückliegenden Zeit sich bewegende Adagio von Locatelli bewirkte eine gute Einstimmung. Sehr reizvoll trat Dachs streng gebundene Kunst in einem seine feste Bahn gehenden Andante un poco der freien seelischen Aussprache, die keine Zügel kennt, in dem Präludium von Max Reger gegenüber, und Fräulein Raymond unterschied vortrefflich. Beiden Vortragenden war Musikdirektor Niepel auf der Orgel, die als Beilettinstrument das ausnehmendste Klavier nicht in allen Fällen zu ersetzen vermag, ein sehr aufmerksamer und tüchtiger Gefährte. Die mit Rücksicht auf den schwachen Besuch dürftig gehaltene Beleuchtung machte die Entzifferung des Vortragsverzeichnis schwierig und erschwerte beim Heimgange die Treppenbenutzung nicht unerheblich.

XX Neues von Bernard Shaw. Bernard Shaw, der in der letzten Zeit alle Anforderungen, neue Bühnenstücke zu schreiben, abgelehnt hat, hat jetzt sein Buch über den Sozialismus, auf das er seine Arbeitskraft konzentriert hatte, beendet. Er teilte der New Yorker Theatre Guild auf eine Anfrage mit, daß er jetzt bereit sei, sich wieder „frivolere“ Arbeiten zuzuwenden, und man hofft daher in Amerika, daß er jetzt das schon lange von ihm gewünschte neue Bühnenwerk beginnen werde.

XX Einbruch in das naturhistorische Museum von Bordeaux. In der Nacht zum Montag wurde in das naturhistorische Museum von Bordeaux eingebrochen. 34 Edelsteine sind gestohlen worden.

Prof. Miethe gestorben.

Der Professor der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Geheimrat Adolf Miethe, ist, wie schon berichtet, im Alter von 65 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Miethe war Photochemiker und beschäftigte sich vor allen Dingen mit dem Problem der Verformung des Quecksilbers. Er behauptete,



Gold aus Quecksilber gewinnen zu können. Seine Gegner, insbesondere Prof. Haber, erklärten jedoch die von Miethe angeblich aufgefundenen Mengen im Quecksilber als eine Folge der goldgerandeten Brille seines Assistenten. Unser Bild zeigt das Porträt des Professors Adolf Miethe.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 20

Hirschberg in Schlesien

1927

Sport-Glossen.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, dieses Sprichwort gilt wie für so vieles auch für die Laufbahn eines Berufsbörers. Das Publikum sieht im allgemeinen nur die Börsen, die den Meisterbörern bezahlt werden, und gibt sich wenig Mühe, darüber nachzudenken, wie weit, wie mühevoll, wie entbehrungs- und dornenreich der Weg ist, der einige Wenige zu solcher beneideten Höhe führt. Und doch ist es gerade das Gold, sind es die erhofften Schätze, daß so viele das Börsen als Beruf sich erwählen. Die Laufbahn eines Berufsbörers fängt gleich mit Enttäuschungen an, die Schule dieses Handwerks erweist sich schnell als viel schwerer als die fast aller anderen Berufe. Wer nicht von Anfang an sich einigermaßen brauchbar anstellt, kann am besten gleich wieder aufhören, im anderen Fall bringt der Vorschüler es zunächst zum „Sparring-Partner“. Er wird also einem Börner gegenübergestellt, der schon im Ring gestanden und gesiegt hat, er darf am Training dieses Börners teilnehmen und von ihm ausgiebige und schmerzliche Püffe beziehen. Erweist er sich dadurch, daß er standhaft wenigstens drei Minuten durchhält, als brauchbar und entwicklungsfähig, so kann es ihm jetzt gelingen, einen kleineren Kampf zu bekommen. Das Honorar ist allerdings dafür gleich null, wenn es hochkommt, 50 Mark. Hat er Glück, besteht er mehrere Kämpfe siegreich, wird er also bekannt, so darf er in größeren Kämpfen als Füllnummer auftreten, und hat er auch hierbei Glück, so wird sich dieser oder jener Manager, der mit ihm sein Geschäft zu machen hofft, ferner annehmen und ihn fördern. Erst jetzt ist er soweit, daß er sich an die Öffentlichkeit durchgerungen hat und, wenn er fleißig im Training, sportlich in der Lebensweise und vom Glück unterstützt ist, darf er nunmehr hoffen, für die vielen Mühen auch wirklich klingenden Lohn einzubringen. Jetzt steigen die Honorare, mit ihnen allerdings auch die Verpflichtungen und damit die Sorgen, von denen auch ein Meister, ein Champion, nie verlassen wird.

Sieht da Herr Lefebvre, ein bekannter Pariser Schwimmer, kürzlich von einer Brücke einen Mann ins Wasser springen, der sich das Leben nehmen will. Schnell entschlossen springt L. nach, rettet ihn, bringt ihn ans Land. Lefebvre wurde als Lebensretter vorgemerkt, statt einer Medaille erhielt er jedoch nach einiger Zeit vom Kommissariat einen Brief, in dem es hieß: „Für Herrn L. ist es kein Verdienst, einen Menschen vom Tode des Ertrinkens zu retten, denn er ist ein ausgezeichnete Schwimmer“. Treffend bemerkt dazu das „Sport-Tageblatt“: „Wenn Herr L. nun, ohne schwimmen zu können, dem Ertrinkenden nachgesprungen wäre! Dann wäre er vermutlich ertrunken, dafür hätte er aber die Medaille bekommen. So aber, mein lieber Lefebvre, ist nichts zu machen. Hätten Sie nicht schwimmen gelernt!“

Abzahlung ist bei unseren heutigen bedrängten Wirtschaftsverhältnissen, aber auch dort, wo sich der Warenaustausch in besonders großem Umfang und Schnelligkeit vollzieht, eine Zahlungsart, die sich kaum noch entbehren läßt. Vom Kanarienvogel bis zum Blüthnerflügel, von der Käsebox bis zur Wohnungseinrichtung, kurzum alles kann man heute schon auf Abzahlung kaufen. Kein Wunder, daß eine englische Firma jetzt auch bekannt gibt, daß sie von nun an Flugzeuge auf Abzahlung liefert. Wer also nicht gleich 12 000—14 000 Mark in der Tasche hat, um sich so ein Vehikel zu kaufen, der zahlt nur 3—4000 Mark an, erhält sein Flugzeug und zahlt den Rest der Kaufsumme in 12, 18 oder 24 Monatsraten ab. Hoffentlich ist bei der letzten Abzahlung sein Flugzeug noch ganz!

Auf einen guten Gedanken ist der Leiter einer Londoner Blindenanstalt gekommen, die eine Anzahl Kriegsblinder beherbergt, die früher eifrige Fußballspieler und Fußballanhänger waren. Allwöchentlich kann man jetzt auf diesem oder jenem Londoner Fußballplatz eine ruhende Szene beobachten. Mister Tobell kommt mit einer Anzahl seiner Pflegebefohlenen in einem Omnibus an, führt sie zu bestimmten Plätzen, gibt ihnen dann die Mannschaften und den Schiedsrichter bekannt und schildert ihnen darauf, sobald das Spiel begonnen hat, den ganzen Verlauf. So können sie gewissermaßen mit geistigem Auge am ganzen Spiel teilnehmen. Damit auch die Dabeingebliebenen etwas davon haben, spricht Mister Tobell seinen Bericht sogar mehrfach in einen Radiosender.

Deutsche Fechtmeisterschaften in München.

Die Florettmeisterschaften wurden am Sonnabend in München entschieden. Deutscher Meister wurde wieder der Titelverteidiger Casimir-Frankfurt mit 8 Siegen und 6 Treffern. Die Damenmeisterschaft im Florett gewann die vorjährige Meisterin Helene Meyer-Offenbach mit 6 Siegen sicher vor Frau Deller-Offenbach mit 5 Siegen. Die Degenmeisterschaft begann am Sonnabend mit den Vorkämpfen und der Zwischenrunde. Da aber die Beteiligung wieder äußerst gut war, mußten die Ent-



Deutscher Fechtmeister Casimir-Frankfurt.

scheidungen auf Sonntag vormittag verlegt werden, wo dann Casimir mit 7 Siegen und 4 Treffern wieder den Meistertitel nach Hause brachte. 2. Lichtensels-Offenbach. Die Damenmeisterschaft im Degen, die am Sonntag durchgeführt wurde, brachte die Ueberaschung des Tages durch die Niederlage der Meisterin Fräulein Meyer-Offenbach. Meisterin wurde Frau Dr. Wiskner-München mit 3 Siegen. Die Meisterschaft der Herren im Säbel gewann wiederum der vielfache deutsche Meister Casimir-Frankfurt mit 7 Siegen und 12 Treffern vor Hans Thomson-Offenbach mit 6 Siegen 23 Treffern.

Deutsche Meisterschaft im 25-Kilometer-Lauf.

Schneider-Hirschberg zweiter.

Vor zahlreichem Publikum brachte in Berlin am Sonntag der B. S. C. Komet die deutsche und brandenburgische 25-Kilometer-Meisterschaft zum Austrag. Nach etwa 1500 Metern führten Brauch-S. C. C. Berlin, Böh-Bewag. Beide wechselten sich dauernd in der Führung ab. Bei 5 Kilometer lag Böh vorn mit der Zwischenzeit von 16:19, beim 10. Kilometer war Böh wieder vorn in der Zeit von 33:54. Horlemann, der anfangs weit hinten lag, hatte mit Wanderer zu kämpfen, den er jedoch hinter sich ließ. Wanderer gab auf, Horlemann kam nach und nach an den führenden Böh heran. Es gelang Horlemann nicht nur, Böh zu überholen, sondern auch das ganze Feld zu überwinden. Schneider-Hirschberg kam auf den zweiten Platz; er hatte nicht mehr seinen langen Schritt, der ihm im vorigen Jahre zum Siege verhalf. Für den Marathonmeister Reichmann-Siegen war die Strecke zu kurz; er kam erst zum Schluß zu vorn und wurde dritter. Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft 25 Kilometer: 1. Horlemann-Bito Berlin 1:30,46. 2. Schneider 1:31,19. 3. Reichmann-Siegen 1:33,30. — Brandenburgische Meisterschaft über 25 Kilometer: 1. Horlemann 1:30,46. 2. Rathenow 1:34,08.

— [Schwerer Sturz in Breslau-Grüneiche.] In dem am Sonntag von der Vereinigung Breslauer Rennfahrer auf der Radrennbahn in Breslau-Grüneiche veranstalteten zweiten volkstümlichen Sonntag stürzte im letzten Lauf des Großen Frühlingspreises über 30 Kilometer der Breslauer Fahrer Anders. Er wurde bewußlos mit einigen schweren Kopfverletzungen von der Bahn getragen.

Die Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Die drei westdeutschen und die beiden süddeutschen Vertreter ausgeschieden.

In Breslau standen sich vor zwölftausend Zuschauern die deutschen Meister, die Spielvereinigung Fürth und die Vereinigung Breslauer Sportfreunde gegenüber. Die Fürther hatten schwer zu kämpfen, um einen zwar verdienten, aber nicht sonderlich überzeugenden Sieg zu erringen. Die Breslauer waren besonders in ihrer Deckung sehr gut und setzten der Meisterelf harten Widerstand entgegen. In der ersten Spielhälfte gelang es den Fürthern, durch einen Fehler der Breslauer Verteidigung in der ersten Minute durch halblinks in Führung zu gehen. Die Fürther waren weiter fast ständig überlegen, doch vermochten sie nicht, die Deckung der Breslauer zu überwinden. Der Breslauer Sturm operierte sehr besonnen und konnte zuerst überhaupt nicht recht aufkommen. Nach der Pause wendete sich das Bild. Die Breslauer gingen nun sehr scharf ins Zeug und konnten zum Teil eine recht brenzlige Situation vor dem Fürther Tor hervorrufen. Doch gelang es ihnen nicht, die glänzende Verteidigung der Fürther zu überwinden. In der 18. Minute dagegen verwandelte der Halbrechte Franz eine Flanke des Linksaußen zum zweiten Tor für die Fürther. In der 27. Minute holte dann der Mittelfürer der Breslauer, Hübner, ein Tor auf, doch bereits zwei Minuten später fand ein unerhoffter Schuß von Franz den Weg ins Netz der Breslauer, so daß der Kampf mit 3:1 für Fürth schloß.

In dem in Leipzig ausgetragenen Vorrundenspiel warf der Altmeister VfB. Leipzig den süddeutschen Meister 06 Breslau aus dem Rennen. Die Breslauer Mannschaft war am Gegner gemessen schwach. VfB. beherrschte vor allem nach der Halbzeit überlegen das Spielfeld und schnürte den ermatteten Gegner zuletzt vollständig ein. In der sechsten Minute fiel das erste, und kurz vor der Halbzeit das zweite Tor, ein Selbsttor des rechten Verteidigers. Nach der Pause erhöhte VfB. durch Elfmeter wegen Hand das Ergebnis auf 3:0.

In Berlin standen sich im Duisburger Spielverein und den FC. Nidder zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen 4:4 unentschieden, so daß eine Verlängerung notwendig wurde. In dieser waren die Berliner vom Glück begünstigt und schossen den Siegestreffer. Mit 5:4 geschlagen, mußte der westdeutsche Meister bereits in der Vorrunde ausfallen. Der Berliner Meister, Bertha-BSC., fand in Königsberg gegen den dortigen VfB. Königsberg starken Widerstand und siegte nur knapp 2:1. In Fürth hatte der süddeutsche Meister, der 1. FC. Nürnberg, gegen den Chemnitzer Ballspielklub leichtes Spiel. Er gewann nach Gefallen mit 5:1, nachdem er bereits bis zur Pause mit 2:0 in Führung lag. Auch Westdeutschlands zweiter Vertreter, der FC. Schalke 04, mußte in Dortmund vor etwa 30 000 Zuschauern vor dem Sportverein 1860 München die Waffen strecken. Die Münchener siegten nicht ganz verdient mit 3:1. Mit 3:1 blieb der Hamburger Sportverein in Düsseldorf über Fortuna-Düsseldorf siegreich. Das höchste Ergebnis erzielte Holstein-Kiel gegen den Altmeister, Titania-Stettin, in Kiel. Die unter einem unglücklichen Stern kämpfenden Stettiner wurden mit nicht weniger als 9:1 geschlagen.

Segelflug Prinz-Heinrich-Baude-Steinseiffen.

Ingenieur Andresen vom Bund Deutscher Flieger Hirschberg startete am Sonnabend nachm. 2.45 Uhr mit dem Segelflugzeug „Donnerstag-Klub“ an der Prinz-Heinrich-Baude. Da in Höhe der Prinz-Heinrich-Baude eine Wollenbank lag, konnte der starke Aufwind nicht ausgenutzt werden, da die Maschine sonst sofort in die Wolken gekommen wäre. Infolgedessen flog Andresen über den Kleinen Teich, den Seiffengrund und den Melzergrund in gerader Richtung auf Schmiedeberg zu und landete nach 20 Minuten glatt in Nieder-Steinseiffen, am Wege nach Allertal auf einer Wiese. Damit ist der Beweis erbracht, daß auch bei östlichem Winde und niedriggehenden Wolken Flüge vom Riesengebirgs-Lamme möglich sind. Zu bemerken ist dabei, daß die Maschine „Donnerstag-Klub“ sehr alt ist, schon vor zwei Jahren in Kofferten erfolgreiche Wasserlandungen machte und infolge verschiedener Reparaturen nicht mehr als ganz hochwertig bezeichnet werden kann.

— [Abschluß der Breslauer Flugwettbewerbse.] Als Abschluß der vom 2. bis 8. Mai vom Deutschen Luftfahrtverband mit Unterstützung der Breslauer Vereine des D. L. V. veranstalteten Flugwettbewerbse kam am Sonntag ein großer Flugschlag zur Durchführung, der bei prächtigem Wetter etwa 30 000 Zuschauer angelockt hatte. Die Veranstaltung wurde kurz nach 3 Uhr mit einem Massenstart von Bristauben eingeleitet. Nach einem von fünf Udet-Flamingo-Maschinen ausgeführten Luftreigen der Jungfliegerstaffel zeigten sich dann die einzelnen Jungflieger in den verschiedenen Kunstflügen als Meister in der Beherrschung ihrer Maschinen. Als gänzlich neuartig ist die gruppenweise Vorführung von Kunstflügen zu bezeichnen, die man

erstmals in Breslau zeigte. Sehr viel Interesse fand auch ein Ballonrennen, das von drei Flugzeugen ausgeführt wurde. Eine Stafette, ausgeführt von vier Staffeln, die aus Läufern, Reitern, Radfahrern, Motorradfahrern und Flugzeugen bestand, gewann nach interessantem Verlauf die rote Staffel. Ein Rennen, an dem sich fünf Maschinen beteiligten, endete mit dem Siege von D 813 (Führer Böhm) vor D 865 (Pfarr). Den Abschluß der wohl gelungenen und großzügigen Veranstaltung bildete ein Fallschirmsprung des Fallschirmjagars Schumacher, der glatt verlief. Im allgemeinen dürfte die Veranstaltung sehr dazu beigetragen haben, für den Luftfahrtsgedanken in Breslau und Schlesien außerordentlich zu werben.

Deutschland

— [Im Zwischenrundenspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft] der D. S. V. standen sich am Sonntag in Darmstadt die Mannschaften des Polizei-S.V.-Berlin und des S. V. 98 Darmstadt gegenüber. Nach abwechslungsreichem Spielverlauf konnten die Berliner mit 10:6 als Sieger das Spielfeld verlassen, nachdem sie bereits zur Halbzeit mit 6:2 Toren führten. Im zweiten Spiel in Hannover siegte am Sonntag der Polizei-S.V. Hannover über die Polizei S. V. Halle a. d. S. mit 4:2. Die Hallenser zeigten zwar in technischer Hinsicht das reifere Spiel, trieben aber Überkombination, während die Hannoveraner durch stärker betontes Flügelspiel, schnelles Abspiel und besseres Schußvermögen den an sich verdienten Sieg errangen. — Das Endspiel sieht nunmehr Polizei-S.V.-Berlin und Polizei-S.V. Hannover als Gegner. — Berlins Frauenhandballmeister spielte in Stettin gegen den dortigen S.C. Romet und siegte mit 5:0.

— [Tennis-Länderkampf Amerika-Deutschland 4:1.] Am Sonntag, dem letzten Tage des Tennis-Länderkampfes Deutschland-Amerika auf den Rot-Weiß-Plätzen im Grunewald, war es endlich den deutschen Farben verdonnt, über die ausgezeichneten Amerikaner einen Sieg davonzutragen. Altmeister Kroisheim konnte Hunter nach vier hart umkämpften Sätzen den Sieg entreißen. Das Ergebnis war 6:1, 8:10, 6:2, 6:3 für Kroisheim. Auch Landmann hatte einen großen Triumph, er konnte dem Weltmeister Tilden einen Satz abnehmen. Das Spiel Tilden-Landmann endete 3:6, 6:1, 6:0, 6:3 für Tilden. Die Amerikaner haben also den Länderkampf gegen Deutschland, mit 4:1 Punkten, 13,5 Sätzen und 98:68 Spielen gewonnen.

— [Schmeling schlägt Robert Larjen nach Punkten.] Bei den Vorkämpfen am Sonntag im Frankfurter Stadion erzielte der deutsche Halbschwergewichtsmeister, Max Schmeling, einen weiteren Erfolg. Sein Gegner, der Däne Robert Larjen, konnte nur dank seiner außerordentlichen Härte im Nehmen der schwersten Schläge eine 1. o. Niederlage verhüten. In technischer Beziehung war Schmeling seinem Gegner weit überlegen und beherrschte von der ersten bis zur letzten Runde. Sein Punktsieg stand von vornherein fest. Im Einleitungskampf hatte der junge Frankfurter Faust den früheren österreichischen Mittelgewichtsmeister Hans Wesseltisch zum Gegner. Der Frankfurter siegte verdient nach Punkten. Der jetzige österreichische Mittelgewichtsmeister Polbi, Steinbach kämpfte gegen den auch in Berlin bekannten holländischen Regier Joe Kalph und vermochte gegen diesen ein Unentschieden zu erzielen.

— [Neuer deutscher Rekord im Gewichtheben.] Im Rahmen der Veranstaltungen der Berliner Sportvereineung Ost stellte Seckler im beidarmigen Stoßen der Vantamgewichtsklasse einen neuen deutschen Rekord auf, indem er 100,875 Kilo zur Höchststrecke brachte. Den alten Rekord hielt Widmann-Stuttgart jahrelang mit 100,500 Kilo.

— [Friedemann bleibt deutscher Meisterborex im Vantamgewicht.] Im letzten Kampf um die deutsche Meisterschaft im Vantamgewicht im Frankfurter Stadion zwischen dem bisherigen Meister Friedemann-Berlin und dem Herausforderer Harry Stein-Berlin siegte der bisherige Meister durch Aufgeben Harry Steins in der 12. Runde, nachdem dieser kurz hinter einander sechsmal zu Boden mußte.

Musland

— [Die polnische Fußballmeisterschaft.] In Kattowitz kam ein Entscheidungsspiel um die polnische Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. F.-C. Kattowitz und Pogon Lemberg zum Austrag. Kattowitz setzte sich dem Gegner stark überlegen und siegte verdient 1:0, welches Ergebnis bereits zur Pause feststand.

— [Er hat genug.] Der berühmte englische Rennfahrer der Sunbeam-Werke, Major Segrave, der kürzlich den Geschwindigkeitsrekord für Automobile aufgestellt hat, teilt der Presse mit, daß er am Ende der Saison den Rennsport aufgeben werde. „Ich werde mich damit begnügen, in meiner freien Zeit ein Motorboot, das nicht mehr als 32 englische Meilen pro Stunde leistet zu lenken.“

Gerichtssaal.

1. **Schweidnich**, 7. Mai. Vor dem Schöffengericht stand der Stadtschreiber und frühere Leiter des Wohlfahrtsamtes Wilhelm Pöbald aus Reichenbach. Er war beschuldigt, im September vorigen Jahres aus einem Aktenstück der Gesundheitskommission mehrere Aktenblätter beiseite zu legen, sie zerrissen und in den Papierkorb geworfen zu haben. Dort sollen sie von dem Bureauangestellten Sawatsch gefunden worden sein, der Meldung erstattete. Da es sich um wenig wichtige Schriftstücke, die nicht einmal alle zu diesen Akten gehörten, handelte, steht man vor einem Rätsel, weshalb die Vernichtung der Schriftstücke erfolgt sein soll. Der Angeklagte selbst bestreitet die Tat. Das Gericht bemühte sich aber, Aufklärung über die Persönlichkeit und das sonstige Verhalten des Angeklagten zu bekommen. Insbesondere glaubte das Gericht aus der Tatsache, daß Pöbald mehrere Jahre in den Tropen gelebt hat, gewisse Aufschlüsse zu bekommen. Alle Zeugen bezeugten, daß lange Zeit hindurch bei der Stadtverwaltung durch einen K. Pöbald, dessen man nicht habhaft werden konnte, viel Verwirrung und Ärger angerichtet wurde. Es wurden Akten versteckt, die nachher wieder erschienen, ebenso verschwanden Stempel. Einmal wurden 6000 Karten im Zimmer verstreut, Akten in Unordnung gebracht und von den Tischen auf den Fußboden geworfen. Als Beweis dieser Streiche muß der Angeklagte angesehen werden, der als „Kathausgeist“ bezeichnet wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn an Stelle der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Monat eine Geldbuße von 300 Mark. Nach kurzer Beratung wurde die Verhandlung vertagt, um einen medizinischen Sachverständigen mit der Untersuchung über den Geisteszustand des Angeklagten zu beauftragen.

dr. **Neurode**, 7. Mai. Zwei Monate unschuldig im Gefängnis hat ein Arbeiter Alfred Schmidt aus Hindenburg zubringen müssen. Er war in eine Diebstahlsache verwickelt worden und wurde durch die belastenden Aussagen eines 15jährigen Mädchens aus Buchau als überführt erachtet. Der Verdächtige hat diese Strafe auch inzwischen verbüßt. Bei einem Einbruch kürzlich in die Besitzung des Vaters wurde das Mädchen, auf das Verdacht gefallen war, in ein Kreuzverhör genommen, und in diesem Verlauf mußte es auch zugeben, daß es den damaligen Diebstahl auch begangen hatte. Dem zu Unrecht Verurteilten wird das Gericht in einem bereits beantragten Wieder- aufnahmeverfahren die Ehre wiedergeben.

Bunte Zeitung.

Ist der falsche Zollernprinz auch ein Mörder?

Protest des Verteidigers.

Der „Vorwärts“ berichtete von der Möglichkeit, daß der Hochstapler Domela, — der sich vor einigen Monaten als „Zollernprinz“ ausgegeben und auf Kosten monarchistischer Kreise recht gute Tage verlebte, bis er als Schwindler von der Polizei geschnappt wurde, — der Mörder des Cafehauspagen Gerhard Schnäpel aus Berlin sein könnte. Er berichtete u. a.: Der 16jährige Page Gerhard Schnäpel wollte am 1. Oktober 1925 nach mehrtägiger Krankheit seinen Dienst im Cafe „Waterland“ wieder antreten. Nachdem er sich nachmittags um 2¼ Uhr gemeldet hatte, ging er wieder weg mit dem Bemerkten, daß er noch eine Kleinigkeit besorgen wolle, kehrte aber nicht wieder zurück. Ein Zeuge, der sich später meldete, will ihn in der Nacht um 1¼ Uhr an der Ecke der Albrecht- und Marienstraße noch gesehen haben. Dort soll er zu einem Begleiter geäußert haben: „Ich will nicht mehr, ich habe keine Lust mehr!“ Eine weitere Spur wurde nicht gefunden. Erst im Oktober fand ein Fischer in der Nähe von Gellnow ihn als Leiche im Rühricht nicht weit vom Ufer im Wasser liegen. Spuren von Ertrinken oder eines anderen gewalttätigen Todes wurden nicht entdeckt. Die Ermittlungen richteten sich nun vor allen Dingen noch darauf, mit wem der Page, ein gut gewachsener hübscher Junge, in dem Cafe wohl bekanntgeworden sein könnte. Viele Nachfragen nach dieser Richtung ergaben, daß er u. a. auch von einem Baron von Korff gesprochen und geäußert hatte, daß er mit diesem einmal einen Ausflug gemacht habe. Dieser Baron von Korff sollte in der Nähe des Cafes wohnen. Ermittlungen dort blieben jedoch erfolglos. Nun ist der Hochstapler Domela, der sich zeitweilig für einen Hohenzollernprinzen ausgab, auch unter dem Namen „von Korff“ aufgetreten. So besteht nun die Möglichkeit, daß Domela auch jener Baron von Korff gewesen sein kann, von dem der Page gesprochen hatte. Daraus ergab sich weiter die Möglichkeit, daß Domela an dem Tode des Pagen schuld sein könnte. So weit nun die Ausführungen des „Vorwärts“. Die Antwort darauf blieb nicht aus. Rechtsanwalt von der Heyden, der Verteidiger des falschen Hohenzollernprinzen Hermann Domela, protestierte in einem Telegramm an den Vorwärts gegen die Blättermeldung, daß Domela mit der Angelegenheit des ermordeten Pagen Willy Schnäpel zu tun gehabt habe, dessen Leiche im Oktober 1925 in Gellnow bei Berlin gefunden wurde. Domela selbst bezeichnete die Nachricht als eine Ehrenkränkung. Eine amtliche Bestätigung der Erwägung des Vorwärts ist noch nicht erfolgt, ebenso fehlt aber auch bisher eine Nichtaktenklärung.

Ozeanflüge und kein Ende.

tt. Paris, 9. Mai. (Draht.)

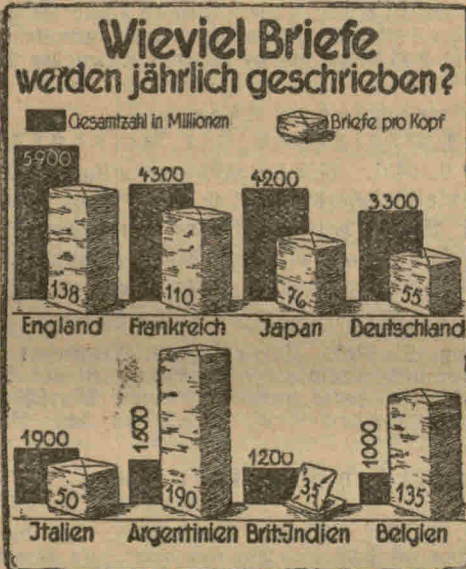
Die Zahl der wagemutigen Flieger, die den Ozean überflogen und überfliegen wollen, wächst ständig. Noch ist man im Unge- wissen über den Verbleib des französischen Piloten St. Roman, da haben wieder zwei französische Flieger Nungesser und Goll einen Ueberseeflug angetreten. Am Sonntag 5,21 Uhr haben sie ihren Flug angetreten und seitdem sind genaue Nachrichten über ihren Verbleib noch nicht eingegangen. Nach Meldungen aus Cherbourg hat die französische Marine Vorsichtsmahrgelb getroffen und zehn Wasserflugzeuge zu Erkundungszwecken ausgesandt, von denen jedoch keins den Apparat Nungessers sichten konnte.

Wirbelsturm in Amerika.

△ Newyork, 9. Mai. (Funk.) Hutchinson in Kansas wurde von einem starken Tornado heimgesucht. Elf Personen wurden getötet, über hundert wurden verletzt und zahlreiche Gebäude zerstört oder beschädigt.

** Ueberfall auf einen Polizeibeamten. In der Nähe des Ringbahnhoofs Jungfernhöhe wurde am Sonn- abend der mit seinem Dienstrad auf einer Patrouillenfahrt befindliche Oberwachmeister Krepper auf offener Straße von einem Mann vom Rade geschossen. Krepper war wegen eines leichten Raddefekts ein Stück hinter der Polizeistreife zurückgeblieben. Passanten machten ihn auf einen Mann auf- merksam, der am Eingang zu der bekannten Chemischen Fabrik von Schering Vorübergehende belästigte. Als der Polizist sich dann dem Manne näherte, zog dieser einen Revolver aus der Tasche und verletzte den Wachmeister schwer, worauf er auf dem Rad des Beamten die Flucht ergriff, in dem er alle Versuche, ihm zu folgen, durch Drohungen mit dem Revolver verhinderte.

** Juwelendiebstahl im D-Bug. Auf der Fahrt von München nach Berlin wurde einer Dame eine braune Tasche ent- wendet, in der sich für 6000 Mark Schmuckfachen befanden, dar- unter ein goldenes Armband mit vielen großen, in Platin ge- faseten Brillanten, ferner ein Kreuz, das aus fleben großen, in Gold gefassten Rubinen besteht, und eine Perlenkette.



In der Welt werden jährlich schätzungsweise etwa 40 Milliarden Briefe geschrieben. Die meisten Briefe schreiben nach den vorliegenden Zahlen die Engländer, nämlich im Durchschnitt 138 pro Kopf, die wenigsten die Perser, nämlich 1,5 pro Kopf. In den Vereinigten Staaten werden schätzungsweise 5000 Millionen Briefe jährlich be- fördert, was pro Amerikaner 48 Briefe ausmachen würde. Das Briefporto ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden. In England kostet die Inlandskarte 8,6 Pfa., der Brief 12,8 Pfa., in der Schweiz die Karte 8,1 Pfa., der Brief 16,2 Pfa., in Spanien die Karte 11,1 Pfa., der Brief 18 Pfa.; nur die Post der Vereinigten Staaten ist billiger, als es bisher die Reichspost war. Dort kostet die Karte 4,2 Pfa. und der Brief 8,4 Pfa. Noch um 1840 war die Briefbeförderung erheblich viel teurer in Deutschland als heute. Ein Brief von Frankfurt a. M. nach Danzig kostete z. B. 1,50 M., von Königsberg nach Berlin 50 Pfa., von Rassel nach Berlin 75 Pfa. Erst Stephan Schuf 1848 das Einheitsporto von 10 Pfa.

**** Von ihrem Indienflug zurückgekehrt sind die beiden südslawischen Krieger Kapitän Sondermeyer und Leutnant Bibal.**

**** Attentat auf den Schnellzug Warschau-Lemberg.** In der Sonntag-Nacht wurde auf den Schnellzug Warschau-Lemberg ein Attentat verübt. In der Nähe von Lublin waren in ein Viertel Kilometer Länge die Schienen aufgeschraubt und eine Steinbarricade von unbekannten Tätern errichtet worden. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch den Schaden und konnte den Zug glücklicherweise zum Halten bringen. Es soll sich um ein politisches Attentat handeln, da sich in dem Zug ein hoher Polizeibeamter aus Galizien befinden sollte, in dessen Ressort die Minderheitsangelegenheiten gehören.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Nordwind, wechselnde Bewölkung, späterhin wieder stark aufheiternd, bis auf einzelne Gewitter trocken, starker Temperaturrückgang.

Hochgebirge: Nordostwind, wechselnde Bewölkung, zeitweise Nebel, bis auf vereinzelt Gewitter trocken, starker Temperaturrückgang.

Im Bereich der zusammensinkenden Polarluft herrschte heute morgen heiteres, trockenes und warmes Wetter. Das Zentrum der Störung 23a liegt über dem Weißen Meer; hinter ihr folgen frische Polarluftmassen, die heute morgen bereits die Ostseeküste erreicht haben und im Laufe der kommenden Nacht auch in unseren Bezirk eindringen werden. Wir haben daher mit einem weiteren Temperaturrückgang zu rechnen. Bis auf vereinzelt Gewitter bleibt das Wetter trocken.

Letzte Telegramme.

Gemeindewahlen in Ostoberschlesien.

□ **Kattowitz, 9. Mai.** Die Nachwahlen für die Gemeindeverwaltungen mußten trotz des herrschenden Terrors durch die Aufständischen Verbände und der Arbeiterentlassungen, sowie der Verhaftung mehrerer deutscher Spitzenkandidaten am Sonntag durchgeführt werden. Unter dem Druck der Polen ergaben sie aber eine Verschiebung zugunsten der polnischen Parteien. In Bobrowitz wurde die deutsche Liste für ungültig erklärt. In Tschallowitz, wo die deutschen Kandidaten der Liste von der Grubenverwaltung entlassen worden waren, erhielten die Deutschen 5 und die Polen 7 Sitze, während bei der letzten Wahl das Verhältnis umgekehrt war. In ähnlicher Weise verschoben sich in anderen Orten die Resultate zugunsten der Polen.

Die Besprechungen über die Herabsetzung der Besatzungszahl.

○ **Berlin, 9. Mai.** Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist die Unterredung, die Botschaftsrat Rieth am Freitagabend mit dem Außenminister Briand hatte, als eine Fortsetzung der Unterhaltung anzusehen, die am Mittwoch begonnen wurde. Sie dürfte auch in den nächsten Tagen noch weitergehen.

Der Stahlhelm in Potsdam.

○ **Potsdam, 9. Mai.** Etwa 10 000 Mitglieder des Stahlhelms, Berliner und Auswärtige, veranstalteten als Abschluß der Frontsoldatentagung heute vormittag einen Marsch nach Potsdam. Sie legten an der Gruft Friedrichs des Großen einen Kranz nieder.

Die chinesischen Nordtruppen vor einer Offensive.

X **London, 9. Mai.** In der Erwartung, daß die Herrschaft der Nationalisten im Yangtse-Tal vor dem Zusammenbruch steht, treffen die Nordtruppen Vorbereitungen für den Vormarsch gegen die Stellungen der Kantonesen. Santschuanjang soll am Großen Kanal vorrücken, den Yangtse überschreiten und Schanghai einnehmen. Tschangtschungtschang soll Tschangtschaisch in Nanjing angreifen. Gleichzeitig soll in der Provinz Honan Wupesin den Vormarsch antreten. Die Japaner in Sankau sind mit der Südgregierung nicht zufrieden. Sie verlangen, daß sie gegenüber den Kommunisten in China eine schärfere Politik zur Anwendung bringt und drohen bei Nichterfüllung ihrer Forderung damit, daß alle in China lebenden Japaner das Land verlassen würden.

○ **Berlin, 8. Mai.** Der Reichstag wird am Dienstag nach der Osterpause seine Verhandlungen wieder aufnehmen. Die Sitzung ist auf 3 Uhr nachmittags angesetzt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Das Luftverkehrsabkommen mit der Tschechoslowakei, auch die Reichstagsfraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben bereits für Dienstag Sitzungen anberaumt.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

○ **Berlin, 9. Mai.** Nach dem ziemlich glatt verlaufenen Stahlhelmtag war der Börse ein Beunruhigungsfaktor genommen. trotzdem konnte sich keine einheitliche Tendenz herausbilden. Die Möglichkeit einer Diskonterhöhung und Befürchtungen, daß die Reportgeld-Beschaffung zum Medio doch auf Schwierigkeiten stoßen könnte, ließen die Spekulation überwiegend Abgaben vornehmen. Das Publikum verhielt sich dagegen sehr zurückhaltend, so daß die Veränderungen gegen Sonnabend im allgemeinen gering waren und selten über 1 Prozent nach der einen oder anderen Seite hinausgingen.

Einige Spezialwerte wie Ostwerte, Schlesiische Portland-Cement, Deutsche Kabel, Gebrüder Körting, Böge, Leonhard Tief, Ilse und Deutsche Waffen lagen zu Beginn fest und bis 9 Prozent höher. Banken gaben bis auf Dresdener Bank bei ruhigem Geschäft 1 bis 2 Prozent nach.

Ludwig Löwe gleichfalls rückgängig und 4 1/2 Prozent niedriger. Auch im Verlaufe änderte sich wenig, zumal keine neuen Anregungen vorlagen. Daher ist die Kursentwicklung auch im Verlaufe uneinheitlich und von wenigen Spezialpapieren abgesehen gaben die Notierungen langsam nach. Als fest und lebhafter sind zu erwähnen: Spirituere, Glanzstoff, Berliner Maschinen, Charlottenburger Wasser, Erdöl, Continentale Kautschuk, Adler-Werke und besonders Maximilianshütte, aber auch diese Papiere können im weiteren Verlaufe ihre Gewinne nicht voll behaupten.

Anleihen neigten zur Schwäche. Bei Ausländern sind die Veränderungen nur gering. Etwas Interesse besteht für ungarische Werte. Der Pfandbriefmarkt liegt allgemein fast umsatzlos. Kriegspandbriefe eher schwächer. Am Devisenmarkt hielt die starke Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln an. Die Reichsbank muß wieder aus ihren Beständen den Bedarf befriedigen, sonst ist nur noch die weiter feste Haltung der Devisen Mailand erwähnenswert. Am Geldmarkt nennt man für Tagesgeld einen Satz von 5 1/2 bis 7 Prozent und Monatsgeld unverändert mit 7 bis 8 Prozent.

Amstlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 9. Mai. Weizen, 71 Kilo 30, Roggen 28, Braugerste 26, Hafer 24, Kartoffeln 10, Senf 5,60, Langstroß 5,60, Krummstroß 2,60, Drahtpreßstroß 3 Mk. Alles für 100 Kilogramm. Butter, 1 Kilo, 3,60.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 9. Mai. (Drabtn.) Am Wochenanfang verkehrte die Produktenbörse in stetiger Haltung. Die Umsätze blieben bei schwachen Aufzügen ziemlich unbedeutend. Brotgetreide kam in Inlandsware wenig heran. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Veränderung. Braugerste wurde wenig gehandelt. Mittelgerste lag fest. Hafer lag fest und war etwas höher bezahlt. Senfsamen etwas fester, Mohnsamen fest. Mehl fest.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Naps wurde wenig gehandelt.

Getreide: (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 31, 71 Kilo 30, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 24,50, Braugerste 26, Wintergerste 23,20, Mittelgerste 23,20. Tendenz: Stetig.

M i h l e n e r z e u g n i s s e: Weizenmehl 44, Roggenmehl 42, Auszugmehl 49,50. Tendenz: Fest.

K a r t o f f e l n (50 Kilo): Rote und weiße 4,50. Tendenz: Bei starkem Angebot ruhig.

D e l s a a t e n (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 36, Hanfsamen 24, Blaumohn 77. Tendenz: Etwas freundlicher.

○ **Berlin, 7. Mai.** Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 300—312, Mai 306, Juli 300—299, September 270 u. v.; matt; Roggen, märk. 278—277, Mai 278 u. v., Juli 261,75—261, September 280, matt; Sommergerste 240 bis 260, Winter- und Futtergerste 225—285, still; Hafer, märk. 241—245, Mai 244, Juli 230—238,5, matter; Mais 192—195, behauptet.

Weizenmehl 37,25—39,25, abgeschwächt; Roggenmehl 36,5—38, abgeschwächt; Weizenkleie 15,75, stetig; Roggenkleie 17,25—17,5, stetig; Distelflocken 42—58; kleine Speiseflocken 27—30; Futtererbsen 22—23, Preislisten 20—22; Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24; blaue Lupinen 14 bis 15; gelbe Lupinen 15,5—17; Rapstücken 15,5—18; Weizen 19,7—20; Trockenkühn 18,8—18,8; Sojabohnen 20—20,5; Kartoffelflocken 34,8 bis 34,8.

○ **Berlin, 9. Mai.** Amtl. Berliner Butternotierungen. 1. Sorte 1,38, 2. Sorte 1,34, abfallende Ware 1,32 Kilo. Tendenz: stetig.

○ **Bremen, 7. Mai.** Baumwolle 17,38, Elektrolytkupfer 125,25.

Börsenräumung. Dem Börsenbesucher erging es in der letzten Zeit wie einem Hochflurten, der sich auf steiler Höhe befindet, jeder weitere Schritt nach oben birgt Gefahren in sich und bildet er rückwärts, so wird sein Bild schwindlig, da er jetzt gewahrt wird, in welcher gefährlichen Höhe er sich verfangen hat. Man hat schon oft das Ende der Haufe prophezeit; die Aufwärtsbewegung wurde auch schon mehrmals unterbrochen durch mehr oder minder heftige Kurseinbrüche, aber

immer wieder ziffen Börsenoptimismus, Publikumsstöße und Auslandsengagements, begünstigt durch die leichte Geldverfügung an allen internationalen Börsenplätzen sowie insbesondere auch in Deutschland, die Kurse immer wieder mit elementarer Gewalt nach oben. Doch ist seit einigen Wochen trotz weiterer heftiger Kurssprünge dem aufmerksamen Beobachter der Börsenvorgänge ein Tendenzumschwung nicht verborgen geblieben, es herrscht eine bedenkliche Nervosität in den Börsenhallen, die Schwankungen nach unten und oben erreichten Ausmaße, wie sie die Vorriegezeit niemals gekannt hat. Die warnenden Stimmen mehrten sich und finden eindringliche Beachtung als noch kurze Zeit vorher. Und als nun Geheimrat Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, auf der Jubiläumstagung des bayerischen Industriellenverbandes in nicht missverständlichen Worten der Bestärkung und Bewunderung verantwortlicher Industriekreise über die Börsenentwicklung Ausdruck verlieh, begann das Kursgebäude bedenklich insanken zu geraten. Dazu gesellten sich neu erwachende Sorgen um die Versorgung des Geldmarktes, ungünstige Berichte aus den rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Kohlenbezirken, mancherlei Befürchtungen in innerpolitischer Hinsicht, so daß die Kursabschläge ein ziemliches Ausmaß annehmen konnten. Prophet für eine zukünftige Börsenentwicklung zu spielen, ist immer eine undankbare Aufgabe, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir am Ende der stürmischen Aufwärtsbewegung an den deutschen Börsen stehen und daß eher eine rückläufige Tendenz zu erwarten ist.

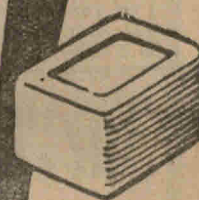
Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 4. Mai beträgt 185,1. Der Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 1,0 v. H. zugenommen. Innerhalb der Agrarstoffe sind vor allem die Preise für Getreide und Kartoffeln gestiegen, während diejenigen für Vieh nachgegeben haben. Die Indexziffer der Vieherzeugnisse weist seit Mitte Januar erstmalig eine leichte Erhöhung auf. Unter den Gütermitteln ist insbesondere der Preis für Asfer gestiegen. Der Rückgang der Indexziffer für Kohle ist durch die Ermäßigung der Sommerpreise für rheinische Braunkohlenbriketts bedingt. In der Gruppe Eisen haben die Preise für Schrott, Mittel- und Feinbleche nachgegeben. Unter den Textilien hat vor allem der Preis für Baumwolle zugenommen. Auf dem Baustoffmarkt hat sich die Aufwärtsbewegung der Preise für Mauersteine fortgesetzt; vor allem haben aber die Preise für Bauhölzer zugenommen. Im Monatsdurchschnitt April stellte sich die Indexziffer auf 184,8. Dabei haben die Indexziffern für Agrarstoffe, Kolonialwaren und für industrielle Rohstoffe und Halbwaren nachgegeben. Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist diese Bewegung vor allem

durch die saisonmäßige Verabfolgung für Hausbrandkohle und künstliche Düngemittel verursacht. Unter den industriellen Fertigwaren haben hauptsächlich die Preise der Konsumgüter zugenommen. Die Gesamtindexziffer war gegenüber dem Durchschnitt März fast durchweg unverändert. Verabfolgung der Preisobergrenze für Aktien. Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) hat im Darlehensverkehr die Preisobergrenze für Aktien, die im amtlichen Börsenverkehr zu fortlaufenden und Terminnotierungen gehandelt werden, von 60% des Wertes auf 60% herabgesetzt und behält sich im Einzelfall vor, nach Art der Wertpapiere und Zusammensetzung des Depots einen geringeren Preisobergrenzfuß in Anwendung zu bringen.

SUNLICHT

verwendeten schon unsere
Großmütter und erhielten so
ihren Wäscheschatz in schier
unvergänglicher Schönheit.
Sunlicht ist deshalb auch
die Seife der klugen Haus-
frau von heute.

Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.



S 142

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		6.	7.			6.	7.			6.	7.			6.	7.
Elektr. Hochbahn		85,75	85,50	Felten & Guill.		165,00	169,00	Laurahütte		92,50	93,00	Tempelhofer Feld		135,00	135,00
Hamburg. Hochbahn		99,00	99,50	Gelsenk. Bergw.		195,63	195,00	C. Lorenz		143,50	143,13	Thüringer Elektrizität u. Gas		150,00	150,00
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern.		272,00	268,50	J. D. Riedel		88,00	87,50	Varziner Papier		153,00	154,00
Barmer Bankverein		173,50	170,50	G. Genschow & Co.		89,75	91,75	Sarotti		247,00	247,00	Ver. Dt. Nickelwerke		189,75	186,00
Berl. Handels-Ges.		280,00	280,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		181,00	180,50	Schles. Bergbau		148,50	141,50	Ver. Glanzst. Elberfd.		676,00	687,50
Comm.-u. Privatb.		216,50	211,00	Harpener Bergb.		256,50	254,00	dto. Bergw. Beuthen		216,75	214,00	Ver. Smyrna-Tepp.		165,00	157,00
Darmst. u. Nationalb.		279,00	278,50	Harkort Bergwerk		—	—	dto. Textilwerke		143,50	143,00	E. Wunderlich & Co.		176,00	177,00
Deutsche Bank		190,00	189,00	Hoesch, Eis. u. Stahl		217,00	217,00	Schubert & Salzer		395,00	395,00	Zeitzer Maschinen		195,00	197,00
Discont.-Komm.		185,75	184,00	Ilse Bergbau		296,50	300,00	Stöhr & Co. Kamg.		182,00	181,75	Zellst. Waldh. VLaB		105,25	105,25
Dresdner Bank		199,00	198,00	Ilse Genußschein		157,00	166,00	Stolberger Zink		281,50	281,75	Vers.-Aktien.			
Mitteld. Kredit-Bank		264,75	265,50	Kaliwerk Aschersl.		210,50	210,00	Tel. J. Berliner		104,00	103,00	Allianz		280,00	285,00
Preussische Bodenkr.		165,25	167,00	Klöckner-Werke		200,00	206,00	Vogel Tel.-Draht		127,00	125,00	Nordstern Allg.-Vers.		96,50	100,00
Schles. Boden-Kred.		166,25	169,00	Köln-Neuess. Bgw.		219,63	219,13	Braunkohl. u. Brik.		230,00	233,00	Schles. Feuer-Vers.		97,00	92,00
Reichsbank		175,13	176,00	Linke-Hofmann-L.		92,00	93,00	Caroline Braunkohle		253,00	249,00	Viktoria Allg. Vers.		2545,0	2510,0
Schiffahrts-Akt.				Ludw. Löwe		343,00	348,50	Chem. Ind. Gelsenk.		113,00	110,75	Festverz. Werte.			
Neptun, Dampfsch.		172,00	172,00	Mannesmannröhr.		232,00	230,75	dto. Wk. Brockhues		109,00	103,50	4% Elis. Wb. Gold		5,88	5,80
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Mansfeld. Bergb.		158,50	159,00	Deutsche Tel. u. Kabel		131,00	134,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.		11,15	11,45
Hambg.-Amer.-Pak.		153,25	153,13	Oberschl. Eis. Bed.		129,00	128,50	Deutsche Wolle		84,00	84,00	4% dto. Salzkagutb.		5,40	5,30
do. Süd. D.		263,50	260,00	dto. Kokswerk		127,50	128,50	Donnersmarckhütte		151,00	145,25	Schles. Boden-Kredit. S. I-4		12,25	12,20
Hansa, Dampfsch.		243,00	243,75	Orenstein & Koppel		156,00	155,50	Eintracht Braunk.		203,00	203,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		46,63	46,50
Norddeutsch. Lloyd		157,38	158,00	Ostwerke		484,00	490,25	Elektr. Werke Schles.		183,00	189,75	4 3/4% Schles. Rentenb.		17,00	17,25
Allg. Dtsch. Eisenb.		103,00	103,25	Phönix Bergbau		142,03	142,00	Erdmannsd. Spinn.		148,00	148,00	Österr. landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—
Brauereien.				Rhein. Braunk.		313,75	315,00	Fraustädter Zucker		194,00	191,00	Prov. Sachs. Idw. dta. 10		—	—
Engelhardt-Brauerei		270,00	265,00	dto. Stahlwerke		257,00	265,50	Fröbeler Zucker		114,25	114,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Km. 3		102,00	102,10
Reichelbräu		369,00	365,00	dto. Elektrizität		199,00	197,00	Gruschwitz Textil		128,75	128,00	dto. dta. dta. dta. Km. 5		104,00	104,00
Schulth. Patzenh.		504,50	512,50	A. Riebeck Montan		185,00	186,75	Heine & Co.		84,00	85,00	dto. dta. dta. dta. Km. 2		88,50	88,50
Industr.-Werte.				Rütgerswerke		140,25	140,00	Körtings Elektr.		156,00	154,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Km. 1		2,42	2,42
Allg. Elektr.-Ges.		212,25	213,25	Salzdetfurth Kali		267,00	265,00	Lahmeyer & Co.		195,13	192,00	dto. Landwirtsch. Bagg. 5		8,70	8,66
Bergmann Elektr.		230,50	232,00	Schuckert & Co.		223,00	221,75	Leopoldgrube		140,00	137,00	Dt. Ablös.-Schuld		—	—
Berliner Masch.		163,00	167,00	Siemens & Halske		320,25	321,50	Magdeburg. Bergw.		146,50	148,00	Nr. 1-30 000		320,00	320,00
Berl. Neurod. Kunst.		138,88	137,00	Leonhard Tietz		197,00	196,50	Masch. Starke & H.		104,00	104,25	dto. 30 001-60 000		322,00	322,00
Buderus Eisenw.		140,25	141,00	Adler-Werke		153,50	155,25	Meyer Kaufmann		115,50	115,00	oh. Auslos.-Recht		22,875	22,40
Charl. Wasserw.		170,50	172,00	Angl. Cont. Gua.		125,25	126,00	Mix & Genest		199,75	198,13	4% Oester. Goldrente		—	31,38
Cont. Cautchouc		144,00	145,25	Julius Berger		398,00	400,00	Oberschl. Koks-G.		89,00	87,25	4% dto. Kronenrente		2,88	—
Daimlers Motoren		136,75	135,00	Berl. Karlsru. Ind.		136,00	144,00	E. F. Ohles Erben		71,88	72,88	4 1/2% dto. Silberrente		8,00	—
Dessauer Gas		234,50	235,25	Bingwerke		30,50	30,25	Rückforth Nachf.		133,00	131,75	4% Türk. Adm.-Anl. 00		14,38	14,30
Deutsches Erdöl		190,00	190,00	Busch Wagg. Vrz.		117,50	116,00	Rasquin Farben		137,00	135,00	4% dto. Zoll-Obllg.		16,75	16,75
dto. Maschinen		121,00	121,00	Deutsch.-Atlant.		136,00	135,25	Ruscheweyh		132,00	129,25	4% Ung. Goldrente		28,60	28,60
Dynamit A. Nobel		163,50	163,50	Deutsch. Eisenhdl.		111,25	111,00	Schles. Cellulose		170,00	176,00	4% dto. Kronenrente		2,50	2,50
D. Post- u. Eis.-Verk.		50,00	52,00	Fahlberg List. Co.		157,00	156,50	dto. Elektr. La. B		220,00	220,50	4% Schles. Altlandschaktl.		18,00	18,00
Elektriz.-Liefer.		205,00	205,25	Feldmühle Papier		246,00	244,00	dto. Leinen-Kram.		112,00	117,00	3 1/2% dta. dta.		—	—
Elektr. Licht u. Kr.		222,80	221,00	Th. Goldschmidt		156,00	158,00	dto. Mühlenw.		82,00	80,00	3 1/2% dta. dta.		—	—
Essner Steinkohlen		210,00	210,50	Görlitz. Waggonfabr.		22,50	22,50	dto. Portl.-Zem.		238,00	240,00	4% Schl. Ldsch. A		17,61	17,61
L.G. Farben-Industrie		339,75	336,50	Gothaer Waggon		22,00	22,12	Schl. Textilw. Gmb.		111,00	111,00	3 1/2% dta. dta.		—	—
				Harbg. Gum. Ph.		115,00	114,00	Stettiner El. Werke		164,88	162,00	3% dta. dta.		—	—
				Hirsch Kupfer		128,50	128,00	Stoewer Nähmasch.		96,50	95,00	Preuß. Zentralstadtsch. u. Pl. R. 4		109,00	108,75
				Hohenloherwerke		26,60	27,00	Tack & Cie.		135,00	136,00	dta. dta. dta. R. 1		94,50	94,50

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine allseitige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

P. A. Das Wort Banauze stammt aus dem griechischen und bedeutet Handwerker. In unserem Sinne nennt man so einen Menschen, der alles handwerksmäßig, engherzig betreibt, der für echte Kunst unempänglich ist und jede edle Geistesrichtung entbehrt.

J. P. Mit dem dänischen Worte Fjord bezeichnet man in Skandinavien alle tief ins Land eingreifenden, nach oben sich verzweigenden schmalen und tiefen Meeressbuchten.

A. B. Ob Angehörige der deutschen Wehrmacht jetzt ohne weiteres heiraten können? Für die Angehörigen der deutschen Wehrmacht besteht eine besondere Heiratsordnung vom 5. Januar 1922. Danach bedürfen Soldaten zur Verehelichung der Genehmigung ihrer Vorgesetzten, die in der Regel nicht vor Vollendung des 27. Lebensjahres erteilt wird.

H. B. Der Entdecker des Aluminiums ist der deutsche Chemiker Friedrich Wöhler, geboren 1800 in Eschersheim bei Frankfurt a. M., gestorben 1882 als Professor in Göttingen. Er stellte das Metall auf chemischem Wege durch Reduktionen von Chlor-Aluminium mittels Kaliums her. Die jetzige fabrikmäßige Gewinnung erfolgt durch Elektrolyse von Tonerde und Kryolith.

J. A. Wie viele Zeitungen es auf der Erde gibt? Das soeben herausgekommene „Gothaische Jahrbuch“ beantwortet diese Frage dahin, daß es rund 60 000 Zeitungen und Zeitschriften gibt. Auf Deutschland entfallen 8152 Blätter, von denen 2006 täglich erscheinen. Das Kaiserreich Absentin begnügt sich mit 2 Zeitungen.

P. S. V. Wenn Sie außerhalb Ihres Wohnortes Handel mit nicht selbst erzeugtem Gemüse treiben wollen, müssen Sie einen Gewerbesteuerchein haben. Auf diesen dürfen Sie aber nur mit Rohprodukten (Gemüse, Obst, Kartoffeln, Honig usw.) handeln. Führen Sie auch Butter oder andere Fabrikate mit sich, so brauchen Sie einen Wandergewerbesteuerchein. Zu beantragen sind der Steuergewerbesteuer wie auch der Wandergewerbesteuer bei der Ortspolizeibehörde, ausgestellt werden sie von der Regierung.

Hauptkassier Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Gentlemen, Handel Max Svane, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Die Ortsgruppe Hirschberg des Deutschen Esperanto-Bundes hat nach Beendigung des erfolgreichen Winterkurses einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen. In den allwöchentlich stattfindenden Zusammenkünften Gaststätte „Felsenkeller“, ist jedem, der die notwendigen Vorkenntnisse besitzt, Gelegenheit gegeben, so fließend sprechen zu lernen, wie er in seiner Muttersprache zu sprechen gewohnt ist. Im Hinblick auf die fortschreitende Entwicklung der Technik im Flugwesen, Radio usw. ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in Hirschberg bei denjenigen, die dem Esperanto bisher teilnahmslos oder gegenwärtig gegenüberstehen, die Erkenntnis erwachen wird, daß die allgemeine Weltverkehrssprache eine unbedingte zweifellose Notwendigkeit unserer Zeit ist. Interessenten verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Wichtige Anwendung ist gerade bei wertvollen Mitteln die Voraussetzung für den Erfolg. Die in der heutigen Nummer unserer Zeitung beginnenden Vurnus-Anzeigen geben Ihnen eine Aufklärung über das bekannteste Einweichmittel Vurnus. Hausfrauen, die Reinheit und Schonung der Wäsche wollen, müssen sie lesen.

Zur Aufklärung!

Der von mir entlassene Reisende Alfred Pohl, welcher jetzt für die Firma Männich & Höckendorf und die der Firma angegliederten Konkurrenz-Abteilung „Schlesischer Gebirgsverlag Alfred Männich“ reist, nimmt Bestellungen für die betreffende Konkurrenzfirma auf u. gibt in verschiedenen Fällen an, daß er für Höckendorf käme.

Auch wird das Gerücht verbreitet, meine Firma gäbe den Postkartenverlag auf, um nur noch die Buchdruckerei weiter zu betreiben.

Da außerdem meine Firma vielfach immer noch mit der Firma „Männich & Höckendorf“ verwechselt wird, erkläre ich, daß ich weder mit genannter Firma noch mit der neuen Firma „Schlesischer Gebirgsverlag Alfred Männich“ identisch bin und daß ich meinen bestgeeigneten Postkartenverlag vom Riesengebirge nach wie vor weiterführe und pflege.

Meine verehrte Kundschaft bitte ich, mir die Fälle, in denen der Reisende Pohl irreführend auftritt, namhaft zu machen.

Rübezahl-Druckerei und -Verlag
Paul Höckendorf, Hirschberg i. Schles.,
Böckerstraße.

Freiw. Versteigerung

Gehr wichtig für Tischler!

Im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Stadtrat Paul Cassel, werde ich Mittwoch, den 11. Mai 1927, von vorm. 11 Uhr ab, in Arnsdorf i. Mtsb., in den Rothschen Möbelwerken, die gesamten Restbestände, wie: Kontoreinrichtung, 1 Schreibtisch, Bücherschrank, 1 Tisch f. Schreibmasch., Tische, Stühle, Sessel, Kleiderständer, Schreibutensilien, Regale, ferner in den Fabrikräumen: Div. Hobelbänke, Handwerkszeug, 1 Posten zugeschnittene Möbelstücke, Wandbänke, 1 Gehrungsfuge, Schleifstein, 1 Motor, 5 P. S., Dezimalwaage, Vorräte, sowie alle Regale u. v. a. m. meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Franz Sack, Auktionator und Taxator.
Hirschberg, Böckerstraße 8.

Die ganze Nacht hab'ich getanzt

Sehen Sie mir das an?
Ich bin auf die glänzende Idee gekommen, Gesicht und Füßen gleiche Pflege angedeihen zu lassen. Die Füße behandle ich genau wie das Gesicht mit Zuckooh-Creme, dem unvergleichlichen Schönheitsmittel. Zuckooh-Creme ernährt, belebt, verjüngt und ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Lebens-Elixir für die Haut. Nur der regelmäßigen Pflege mit Zuckooh-Creme verdanke ich meinen jugendfrischen, vornehm-matten Teint und der Fußpflege mit Zuckooh-Creme meine Ausdauer im Tanzen. Dabei kostet Zuckooh-Creme nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Und bald hatt' ich's vergessen — meine Seife heißt natürlich Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife, — sehr ergiebig, prachtvoll schäumend, von entzückendem Duft. Stück 70 Pf.



Rheuma,

Ischias, Hexenschuß, Gicht, Gelenksrheuma, Neuralgie (Nervenschmerzen), Bluthochdruck, Gicht!
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2500 Dankschreiben.
Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad 530.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge.“

Tischlerfichte u. -Kiefer

Rantheölzer, Bauware, Kistenbretter aller Stärken
Liefere prompt und preiswert
Deutscher & Knobloch, Gögewerk,
Tel. 147. Hirschberg (Hirschberg). Tel. 147.

Heirat

Landwirtssohn, Ende 20er, ev., der elterliche Wirtschaft (25 Morg.) übernimmt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer

Lebensgenossin

bis zu 28 Jahren (eig. Vermögen), kennen zu lernen. Werte Angeb. mit Bild, welsch. streng diskret gehalten wird, unter R 498 an den „Boten“ erbeten.

Landwirtsstochter,

27 J., ev., wünscht Bekanntschaft m. einfach., solidem Herrn von 27 bis 30 Jahren zwecks späterer Heirat.

Zuschr. m. Bild, das zurückgef. wird, unter Z 482 an d. „Boten“ erbeten.

Junger Mann, kath., dunkelblond, Nichttänzer, später Besitzer H. Helmes auf d. Lande, wünsch. Fräulein oder Witwe

im Alter von 26 bis 30 Jahren kennen zu lernen. Angebote mit Bild u. T 478 an den Boten erbeten.

Als

Damenschneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich Hildeg. Bonneberger, Wauer, Waltersdorf, Bahnhof.

Kommissionsbücher

vorrätig im „Boten“.



Jeder 6. Deutsche

reinigt seinen Körper mit Cosmos-Seife. Der beste Beweis für ihre Güte und Reinheit. Stark überfettet, greift sie die Haut in keiner Weise an. Wer sie versucht hat, will sie nicht mehr missen. Auch Sie sollten sich von ihrer unübertroffenen Güte überzeugen.

Hersteller:
T. Louis Gummig
Dresden-N.
Fabrikgegr. 1760



Vertr.: Fiebig & Drescher, Jauer, Wilhelmstraße 21.

Durch sehr günstigen Einkauf biete extra billig an:

Glas

- 1 Glasschüssel, groß . 75 Pfg.
- 6 Likörgläser . . . 75 "
- 6 Kompottschüsseln . 75 "
- 1 Tafelaufsatz . . . 95 "
- 1 Schiff 95 "
- 5-6 Teegläser . . . 95 "
- 10 Glasteller . . . 95 "
- 3 Weingläser . . . 95 "
- 3 Groggläser . . . 95 "
- 4 Bierbecher, stark . 95 "
- 5 Bierbecher mit Goldrand 95 "
- 1 Kuchenteller, groß . 95 "
- 1-2 Blumenvasen . 95 "
- 1 Satz Glasschüsseln, 4teilig . 1.50

Porzellan

- 1 Aschenbecher . . . 15 Pfg.
- 1 Kuchenteller . . . 65 "
- 2 Paar Tassen mit Goldrand 75 "
- 2 Mittelteller mit Silber 95 "
- 2-3 Schüsseln . . . 95 "
- 1 Riesentasse . . . 95 "
- 3-4 Kaffeetöpfe . . 95 "
- 3 Paar Tassen, dekoriert 95 "
- 3 Paar Tassen, glatt weiß 95 "
- 1 Kaffee-Service, 5teilig . 2.50
- 1 Obst-Satz, 7teilig . . 2.50
- 1 Silber-Service, 5teilig . 3.95
- 1 Kaffee-Service, 9teilig . 5.50
- 2 Paar Silbertassen . . 1.30

Steingut

- 5-6 Kaffeetöpfe . . . 95 Pfg.
- 3 Paar Tassen, bunt . 95 "
- 1 Butterglocke . . . 95 "
- 2 Schnittbrettchen . 95 "
- 1 Sauciere 95 "
- 1-2 Bratenteller . . 95 "
- 1 Mehlreste 95 "
- 1 Salzreste 95 "
- 6 Eßsteller 95 "
- 6-7 Mittelteller . . . 95 "
- 1 Satz Schüsseln, groß . 1.75
- 1 Satz Gewürzkrünnchen . 1.75
- 1 Wasserkrug 1.95
- 1 Waschsüssel 1.95

Berliner Partiewaren-Haus

Hirschberg in Schlesien, Lichte Burgstraße 8, im „Goldenen Greif“.



Jagd-, Angel- und Bienengeräte

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie für die vielen Kranzspenden, Beileidsbezeugungen und das zahlreiche Begleitet hatten wir allen Freunden und Verwandten unseren

herzlichsten Dank

ab.

Im Namen aller Trauernden

Gustav Schubert.

Straupitz, 7. Mai 1927.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai 1927, nachm. 1 Uhr, versteig. ich in Schreiberhan i. R. Restaurant Weidmannsheil:

1 größere, gut erhaltene Verkaufshalle, je 1 Partie verschied. Möbel, 1 Ladeneinrichtung, je 1 Partie verschied. Weine, Liköre, Konserven und anderes mehr.

Pfändung anderorts.

Thamm, Ober-Gerichtsbollzieher, Herrnsdorf u. R. Tel. 151.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke von nah und fern, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Fritz Heidrich

und Frau Helene geb. Weimann.
Hirschberg, im Mai 1927.

Heute nachts 1 Uhr entschließ nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Stellenbesitzer

Henriette Thüsler

geb. Frieße

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

der trauernde Gatte.

Hohrlach, den 8. Mai 1927.

Beerbigung Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Geliebt, beweint und unvergessen!

Wehmütiges Gedenken
am Todestage unseres lieben Gatten und Vaters**Richard Alt**

Gest. am 9. Mai 1926 im Alter von 29 Jahren.

Ein Jahr ist hin, Du ruhst im ew'gen Frieden,
Doch mein Herz vergißt Dich ferner nicht,
Du bist so früh von mir geschieden,
Dich zu verehren bleibt mir heil'ge Pflicht.
Dein freundlich Angesicht — es mußst erblassen,
Du eilst schnell dem Tode zu;
Doch ist noch nicht ein Tag dahingegangen
An dem ich Deiner liebend nicht gedacht,
Wie schwer war Dir das Scheiden nach so kurzem Glück,
Es bringt Dich kein Engel an mein Herz mehr zurück
In's traumliche Heim, so kurz uns vergönnt,
Wie heiß doch der Schmerz in die Seele brennt.
Und ob auch Jahre kommen, Jahre gehen,
Immer klingt im Geist von Dir manch' liebes Wort.
Ich habe viel verloren und selbe unermessen,
Für tiefe Trauer gibt es kein Vergessen.

Kein Tag verging, an dem wir nicht
Uns heiß gesehnt nach Dir,
Kein Tag, an dem der Mund nicht spricht:
„O, willst Du noch hier!“
Mit Dir vereint, war Last und Not
Der Zeit nicht schwer und groß,
Doch hat erwählt der treue Gott
Für Dich ein bess'eres Los.

Drum ruhe wohl, obgleich die Tränen fließen,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz,
Leb' wohl, Du teures Gatten-, Vaterherz!

In treuer Liebe gewidmet
von Deinen Lieben**Ida und Dorchchen Alt.**

Streckenbach, den 9. Mai 1927.

Nach jahrelangem Leiden ver-
schied am 6. Mai mein lieber, guter,
treusorgender Mann und Vater,
Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel,
der Hausbesitzer

Franz Meuer

im 49. Lebensjahre.

Die tieftrauernde Gattin,
Kinder und Anverwandten.

Ober-Schreiberhan, 9. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, d.
10. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom
Trauerhause, Nr. 157, aus statt.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Essentielle Versteigerung.
Am 12. Mai 1927, vor-
mittags 10 Uhr, wird
im städtischen Pfan-
dlokal, Neuere Burg-
straße 20:
ein Motor
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Girschberg i. Schleß.,
den 7. Mai 1927.
Der Magistrat.

Neueinrichtungen

sowie

Weiterführen

von Buchhaltung, über-
nimmt stundenweise,
auch außerhalb.
Gst. Ang. unt. A 483
an den „Boten“ erbet.

Goldene

Halskette

Sonntag u. d. Turn-
steinbände verloren.
Geg. hohe Belohn. ab-
zugeben Fundbureau.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied
Sonntag vormittag 10¹/₂ Uhr nach langen,
schweren Leiden mein lieber Gatte, treu-
sorgender Vater, Schwieger- und Großvater,
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Haus- und Karussellbesitzer

August Hoffmann

im 66. Lebensjahre.

Tiefbetriibt zeigt dies im Namen der
trauernden Hinterbliebenen an**Pauline Hoffmann geb. Alchner**
Familie Reußner.

Grunau, den 9. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Mai,
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.**Zurückgekehrt!****Dr. Riedel****Cunnersdorf, R.**
Warmbrunner Str. 62**Spanischer Kräutertee**

bestes Blutreinigungsmittel
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Ver-
sand: **Mohren-Apotheke, Glatz**

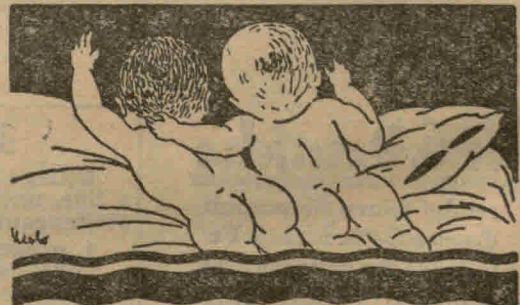
Schw. Handtasche

mit Inhalt, auf dem
Wege Goldene Aussicht
bis Baberhäuser ver-
loren. Gegen Belohn.
abzugeben Gentschel,
Glatz Nr. 28.

Verloren

am Freitag v. einem
Dienstmädchen, hellbr.
Portemonnaie, Inhalt
20 Mk., auf d. Wege
vom Herrmannshof
Girschberg d. Sechshütte,
Grunau bis Spitzberg.
Geg. Bel. abzugeben
Girschberg,

Greiffenberger Str. 26

**Es riecht nach Kindern.**

aber nur, wenn sie unreinlich gehalten werden oder
schlechter Kinderpuder durch Feuchtigkeit und Wärme
sich zersetzt. Nehmen Sie deshalb nur den echten

Kukirol-Streupuder

der milde antiseptisch ist und den muffigen Geruch
verhütet.

Beutel 30 und 50 Pfg. Blechstreudose 75 Pfg.
Spar-Packung, 1 Pfund Inhalt, nur Mk. 2.50.

Der Kukirol-Streupuder ist ein vorzüglicher
Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Sie erhalten
ihn in fast allen Apotheken und besseren Drogerien.
Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze.

Bestimmt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burgturm, E. Lipperi; Germania-Drogerie,
Bahnhofstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichte
Burgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Betteker; Theater-Drogerie Rob. Kapper; Kronen-
Drogerie, Bahnhofstraße 61. In Löh: Apotheker E. Gröllich. In Petersdorf: Drogerie
Alfred Leisching. In Bad Warmbrunn: Schloß-Apotheke Gg. Kluge. In Horischdorf:
Warmbrunn: Kronen-Apotheke.

Tee

auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Verpachte sofort mein
komplettes

Kolonialwaren- Geschäft

mit Wohnung in be-
lebtem Industrieort d.
Hagb. Ang. u. D 436
an den „Boten“ erbet.

Landhaus oder Villa

mit etwas Land, nahe Bahn, und
Gastwirtschaft oder Bunde

von Selbsttän. gesucht. Ausf. Angeb. unt.
S 477 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Logier-Villa

in bevorzugt. Lage des Hagb.,
bestehend aus 12 eingerichtet.
Zimmern usw., mit herrlich.
Garten, sofort zu verkauf.
Anzahlung nicht unter 20 000
Reichsmark. Näheres durch

Grundstück-Schaeme,

Arnsdorf i. Riesengeb.
Fernruf Nr. 56.

Verkaufs-Halle

in Warmbrunn, Krummhübel oder
Schreiberhan zu pachten gesucht.
Zuschriften unt. M 494 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

600 Mark

auf Geschäftsgrundstück
v. Selbstgeber geg. st.
Zinsen u. Sch. sofort
zu leihen gesucht.
Angebote unt. O 474
an den „Boten“ erbet.

Suche einen

Gasthof

ohne Saal und ohne
Land Grundbedingung,
zu kaufen. Derselbe
muß einen jährl. Um-
satz von über 15 000 M.
nachweisen können.
Angebote sind zu rich-
ten unter P 497 an
den „Boten“.

Von Donnerstag früh ab steht ein großer
Transport

prima Nutzkühe



im Gasthof „Zur Glocke“ in Hirschberg
zu günstigen Bedingungen preiswert zum
Verkauf.

Gustav Schubert, Zobten.

Ralleballe,

7½ Str., zurucht,
Reht Dienstag früh in
der Glocke zum Tausch
auf Schlachthüllen.

Starke Ferkel

hat billig abzugeben
Frau H. Schöber,
Arnsdorf bei Rahn.

Ein jung., brauner Jagdhund

angelassen. Abzugeben
gegen Erstattung der
Unkosten bei
Hermann Veier,
Schwarzbach Nr. 50.

12 Hühner, 1 Hahn

zu verkaufen
Riesewald 16.

Stellenangebote männliche

Jüngerer Kontorist(in)

für in Stenographie
und Schreibmaschine,
sowie Registraturarb.
per sofort gesucht.
Angeb. mit Bild, Ge-
haltssanprüchen und
Lebenslauf u. W 431
an den „Boten“ erbet.

Tüchtigen

Klempnergehilfen

für sofort gesucht.
Adolf Braun,
Bedachungsgeschäft und
Bauklempnerei,
Ob.-Schreiberhan i. R.,
Königsplatz.

Tüchtige

Malergehilfen

steht sofort ein
Adolf Schwenzer,
Malermaler,
Hermendorf, Rynast.

Tiermarkt

1 Pferd

Rappenwallach, 4jährig,
verkauft
H. Schindler,
Hirschdorf.

Neumelk. Kuh

verkauft Haring,
Schwarzbach Nr. 53.

Selbständig arbeitend.

Malergehilfen

sofort gesucht.
Wili Haring,
Malergeschäft,
Seidorf i. Ragh.

Suche ab 1. Juni tüch-
tigen, humoristischen

Klavierspieler

sowie flotten, sauberen

Kellner

f. Gebirge, welche schon
in Saisonstellung ge-
arbeitet haben.
Angeb. m. Gehaltsan-
sprüchen unt. G 489
an den „Boten“ erbet.

Tüchtige

Zimmerleute

für sofort gesucht.
H. Siebig,
Baugeschäft,
Hermendorf, Rynast.

Ein verheirateter

Kutscher

für Landwirtschaft und
Holzfuhwerk, dessen
Frau mit in d. Land-
wirtschaft arbeitet, mit
nur guten Zeugnissen
gesucht.
H. Seydorn,
Gutsbesitzer,
Ratibaldau 124.

Suche für bald evtl.
in 14 Tagen, kräftig,
unverheirateten

Kutscher

Walzenmühle
Arnsdorf i. Hagb.
G. Laubner.

Ein zuverlässiger

Kutscher

für leichtes u. schweres
Fuhwerk gesucht.
Heinrich Ende,
Ober-Schreiberhan.

Tüchtigen

Kutscher

f. Holzfuhrwerk sofort
gesucht.
Paul Klose, Boigsdorf
bei Warmbrunn.

Einen zuverlässigen Kutlher gesucht.

Sechsställe 48a.

Suche zwei junge Burken

zu Pferden und Ochsen
G. Schuber,
Stranpitz.

Ordentlichen

Laufburschen

sofort gesucht.
Max Behrendt.

Glaschleifer- Lehrling

für sofort gesucht.
Kaiserswaldau i. R.
Nr. 48.

Stellengefuche männliche

Kaufmann, 25 Jahre,
firm in sämtl. Bureau-
arbeiten, sucht per bald
Vertrauensstellig.

gleich w. Art., Kautlon
kann bis zu 2000 Mk.
gestellt werden.

Berte Angebote unt.
A D postlagernd Ber-
thelsdorf, Nr. Landes-
hut, erbeten.

Tüchtiger, freibewer

Müllergefelle

sucht Stellung zum 15.
5. oder später.

Fritz Rundi,
Andermühle,
Lahn am Vöber.

Bäckergeselle

18 Jahre alt, welcher
sich in Feinbäcker. ver-
vollkommen möchte,
sucht für bald Stellung.
Berte Angebote erbit.
Bruno Schubert,
Pilgramsdorf,
Rrs. Goldberg-Baynan.

Älterer Bau- und Möbeltischler

sucht Stellung, auch als
Vorarbeiter.
Gst. Zuschr. u. P 475
an den „Boten“ erbet.

Tücht., jüing. Buchhalterin

mit 1a Zeugnissen, pers. in Korresp. und Buch-
haltung, auch mit d. Gastwirtsbetr. vollst. verirk.,

sucht Vertrauens-Stellung

per sofort oder später in Hirschberg od. Umgeg.
Gestl. Zuschr. unt. B R 1124 an Rudolf Wisse,
Breslau.

Kaffee

kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Chauffeurstelle,

Last- od. Pers.-Wagen,
gef. Maschinenschloss, u.
bew. in sämtl. Auto-
reparatur, sich. Fahr.,
gute Zeugn. vorhand.
Angeb. unt. E 399
an den „Boten“ erbet.

Jünger, kräft. Bursche,
15-16 J., sucht zum 15.
5. 1927 Stellung als

Hausbursche

im Gebirge.
Angebote an
B. Weiss,
Pomnich 178.

Jung. Mann, verheir.,
sucht zum 15. Mai
Stellung als

Wirtschaftler oder Kutlher

Gute Zeugnisse vorhd.
Angebote unt. N 495
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote weibliche

Stenotypistin

aus guter Familie,
stundenweise nachm. f.
Berein sofort gesucht.
Angebote unt. V 502
an den „Boten“ erbet.

Für eine alte Dame
wird eine

Pflegerin

gesucht.
Paktor Zeller,
Boigsdorf i. Hagb.

Hausmädchen

das im Servieren ver-
seht ist, für gröh. Pri-
vat-Haushalt zum 1. 6.
gesucht. Zeugnisabschr.
Gehaltsanpr. erb. an
Hans Guthmann-
Zimmermann,
Mittel-Schreiberhan.

Suche per 15. Mai
ein ehrliches, sauberes

Mädchen

für häusl. Arbeiten.
Fran Minna Schmilch
an den „Boten“ i. R.

Jüng. Fräulein

für Stenographie und Schreibmaschine (Continental), sowie für leichte Bureauarbeiten nach Petersdorf i. R. sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 492 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Oster-Mädchen

vom Lande sucht per 15. 5. oder später Stellg. zu Kindern od. im Haushalt. Angebote unt. U 479 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Junges Mädchen

für Haushalt mit ein. Kind gesucht.

Gärtnerei
Giersdorf i. R.

Suche Köchin, f. Mannsell, Stütz, Zimmer u. Alleinmädch., Küchen, Landmädch., Frä. zum Gärtnerbedienen.

Marie Mummert, gew. Stellenvermittl., Hirschberg-Gunnersdorf, Fichtestraße 5.

Gesucht zum 15. Mai f. größere Pension in Krummhübel perfekte

Köchin

Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspruch. u. M 384 an den „Boten“ erbet.

Suche zum 15. Mai

Hausmädchen

welches auch 2 Kühe zu besorgen hat (Alter, Zeugnisse).

Mandels
Fremdenheim,
Bräunenberg,
neben Kirche Wang.

Büffetfräulein,

Kutcher,

Küchenmädchen,

das kochen kann, sof. gesucht f. kleine Zeichende. Angebote nach Krummhübel, Villa Hanse.

Per sofort gesucht ein

Küchenmädchen

Bewerbungen an Penj. Waldmannsheim, Krummhübel.

Zu vermieten

GROSSER LADEN

in anerkannt

bester Lage der Hauptverkehrsstraße, Laufseite gelegen, 4,60x15 Meter. Eilangebote unter H 490 an den „Boten“ erbeten.

Im Zentrum

der Stadt, Nähe Markt und der kath. Kirche gelegen, sind trockene und kühle Lageräume mit Bureau, event. für bald, zu vermieten. Angebote unter V 480 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Jüngeres, geschicktes

Mädchen

zu leichter Beschäftig. im Druckereibetriebe sof. ges. Buchdruckerei Adolf Sonnenburg, Bad Warmbrunn.

Stellengesuche weibliche

Junges Mädchen, 21 J., f. Stellung in Geschäftshaus, wo Gelegen., gebot. wird mit zu verkauf. Antr. 1. Juni.

Angebote unt. R 476 an den „Boten“ erbet.

Suche zum 15. Mai o. später für meine Tochter, 20 Jahre alt, unfähig, ehelich und gewisshaft

Stellung f. Büffet und Servieren

In der bisherig. Stell. hat sie oft ververtretungswelse diese Beschäftig. zur Zufriedenheit ausgeführt. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Angebote unt. S. 2. postlagernd Mittel, Schreiberhau erbeten.

Bej. Frä., 24 J. alt, sucht

Stellung z. Bedien. der Gäste

in Konditorei od. Gasthaus oder Saisonstell. zum 15. Mai. Angebote unt. O 496 an den „Boten“ erbet.

Villa od. Wohnung

in Warmbrunn, Schreiberhau, Krummhübel oder Hermsdorf sofort zu miet. od. kauf. ges. Angebote unter L 493 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

2 Bureauräume

ab 1. Juni Promenade Nr. 30 zu vermiet.

Gebr. Albert, Architekten.

Mietsgesuche

Stallung,

möglichst m. Wagenschuppen, d. miet. ges. Angebote unt. C 485 an den „Boten“ erbet.

Suche bald für Oberterrtaner

Pension

Gst. Angebote m. Präs. Ang. unt. J 491 an den „Boten“ erbeten.

Vermietungen

Geschlossene

2-Zimmer-Wohn.

mit Küche in Bad Warmbrunn geg. Darlehen (2000-3000 M) zu vermieten. Angeb. unt. E 268 an den „Boten“ erbet.

1 gr., sehr gut möbl. Zimmer f. 1-2 Pers., ev. m. Küche u. Badst. bald zu verm. Hirschb.-Gst., Jägerstr. 16, hpt.

Bereinsanzeigen

M. L. B. Hirschberg

Kommenden Mittwoch, d. 11. Mai, ab. 1/9 11.

Monats-Versammlung

in „Drei Berge“ (Hindenburg-Saal) — Tagesordnung, u. a. Gögswanderung (Himmelfahrt) wird in d. Versamml. bekannt gegeben. Vollzahl. Ersch. erw. der Vorstand.

Singakademie.

Dienstag, 10. 5., 8 u. Probe. Anwesen. all. Mitwirkend. beim XX. Schlef. Musikfest unbed. erf.

!! Esperantisten !!

Unsere wöchentl. Gruppenabende finden nicht mehr Freitag, sondern Dienstag, Gaststätte Felsenkeller, statt.

Auch Nichtmitglieder willkommen! Interessenten erhalten gern Auskunft.

Deutscher Esperanto-Bund,
Ortsgruppe Hirschberg.

Schankhaus Alle Hattensticker

Nur Dienstag, den 10. 5.,
bis Donnerstag, den 12. 5.
Der Lustspielschlager
der Saison



Ossi Oswald
Harry Liedtke

Begleitet von: Lotte Lorring, Olga Engl, Henry Bender, Albert Paulig, Fritz Steidl

Das Mädel auf der Schaukel

Die Zähmung eines Widerspenstigen in 6 Akten.

Vorher läuft:

Hoot, der Teufelsreiter

Ein Abenteuer aus dem wilden Westen mit Hoot Gibson.

Täglich ab 4 Uhr.

Gaststätte „Felsenkeller“

Heute Dienstag

im Terrassen-Garten: Kaffee-Freikonzert!

Von Dienstag, d. 10. Mai bis einschließlich Donnerstag, den 12. Mai 1927
Beginn täglich 4 Uhr

Luciano Albertini

Eine Minute vor 12

Ein Sensationsfilm in 7 Akten.

In den Hauptrollen:

Luciano Albertini, Charlotte Ander, Barbara v. Annenkoff

Als zweiter Schlager:

Verborgene Glut

Ein Spiel in 6 Akten nach dem Roman von Frau Patrick, in den Hauptrollen:

Imogen Robertson • Alfons Fryland.

Spielzeiten 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Prozeßschriften,
Gescheideungs-, Aliment.- u. a. Sachen,
Gefuhre u. a.

werden sachgemäß angefertigt,
 Einzulehung von Forderungen besorgt
H. Schlüter, Rechtskonsulent,
 Greiffenberger Straße 3, II.

Anbiete ab meinen Lagerplätzen Hermès-
 dorf (Rhnaß) und Petersdorf:

Leunaspeter 27%, Harnstoff 46½ %, Nitrophoska 16 II

der neue Volldünger (BASF).

Ferner trifft in den nächsten Tagen ein:

Kalkspeter (BASF)

15,5 % Stickstoff und 28 % Kalk.

Karl Schiller,

Hermèsdorf (Rhnaß), Tel. 78,
 Zweigstelle Petersdorf, Tel. 106.

Achtung!

Wegen Aufgabe meines Ladens
 verkaufe ich, um zu räumen:

**Sofas, Plüsch und
 Stoff, Chaiselongues,
 Klubsessel, Lehn-
 sessel, Schreibsessel
 Gobelinbild, Messing-
 garnitur, Bettstuhl-
 „Idyll“, Hocker**

und anderes mehr zu günstigen
 Preisen.

J. Ryga

Tapezier-Geschäft
 Promenade 6.

Weniger Steuern

zahlen Sie bei Gebrauch meines Kassen- u.
 Tagebuches

„Triumph“

Glänzend begutachtet. Spielend leicht zu
 führen. Keinerlei Vorkenntnisse erforderlich.
 Unbedingt nötig für Handwerker, Gewerbe-
 treibende, Ladeninhaber, Landwirte.

Vertreter gesucht.

Preis für das Buch, etwa 2 Jahre reichend,
 RMk. 4,—, dasselbe, etwa 4 Jahre reichend,
 RMk. 6,— bei Voreinsendung des Betrages,
 Nachnahme 30 Pfg. mehr.

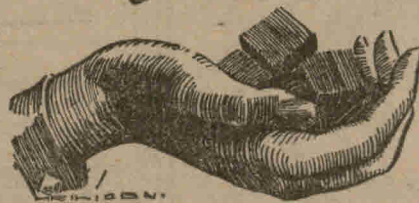
Carl M. Thiers, beid. Bücherrevisor,
 Görlitz.

Lautsprecher
 Kopfhörer

große
 Auswahl
 billigst

„Elektropan“
 Wilhelmstr. 37a
 Telefon 504

**Diese
 18
 Würfel**



— der Inhalt eines Päckchens „Weber's Carlsbader“ —
 kosten nur 35 Pfg., helfen Ihnen aber, auf
 jedes Pfund Kaffee noch 100 gr zu erübrigen,
 lediglich durch die bessere Ausnutzung der Kaffee-
 bohne.

Das Getränk schmeckt ebenso würzig
 und aromatisch und bekommt noch dazu ein
 schönes, vollkräftiges Aussehen und einen
 prächtigen, goldbraunen Ton.

Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Stunden ein. Sie geloben sich
 Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das
 richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra,
 die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische
 Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und
 die deshalb von Zahnärzten allgemein benutzt
 wird. Kleine Tube 50 Pfg.



BIOX
 DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
 BIOX ULTRA STARK SCHAUMEND



1

Originalkaffee, der mit Wasser verdünnt
 10 Minuten stehen muß, ist erst
 reif monatelang.
 Auch nach 12 bis 14 Tagen ist er noch
 gut, er ist bekömmlich für jeden Magen, erregt
 und mild im Geschmack, von weltberühmter Qualität und
 unübertroffener Haltbarkeit, außerdem sehr billig.
 Max Elb A.-G., Dresden-A. 28.

Freiwilliger Verkauf

Mittwoch, d. 11. Mai 1927, vormittags
 10 Uhr, Herischdorf, Sackenplan Nr. 7,
 vort

Möbeln, Wirtschafts- und
 Landwirtschafts-Geräten.
 Heinrich Schnabel.

Entlade heute Dienstag

1 Waggon Gankkarloffeln.
Drainage-Rohre
 treffen jede Woche ein.
 Emil Heidrich, Rabishau.



Verlange
nur

Holländerin-

Buttermilchseife,

nur sie erhält dir deine Schönheit

Preis 35 Pfg. pro Stück

Alleinige Hersteller:

Günther & Haubner A.-G., Chemnitz-Kappel

Vertreter: **Max Hennig, Breslau 23, Goethestr. 167**

Süßholz

wegen Aufgabe d. Geschäfts, gibt unt. Preis ab. Ang. unt. B 484 an den „Boten“ erbet.

Wegen Fortzugs verk.: **Krikkalkronleuchter**

groß. Spieg. m. Konf., großes Küchensortiment für Töpfe, fl. eiserne Bierfisch, Gaskochherd mit Bratosen, Kinder-Feinapparat und div. andere Sachen.

Günther,
Herischdorf,
Verh.-Hauptm.-Str. 5.

Jeden Posten

Flachsstroh

zur teilweisen Verladung auf Station Lahn gef. Ang. u. E 487 an den „Boten“ erbet.

Toilett.-Seife
24 Stk. 1.73 Mk.

Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar
2.45 Mk. Schlafdecken
Stk. 1.85 Mk. Preisl. frei
W. Grohmann, München
10, Briennerstr.



Onkel Leberechts Devise
Lautet nur noch
„Lebewohl!“.

Er hat recht!

Wie grauenvoll

Sind doch
Hühneraugenfüße!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Bettauer, E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Burgturm, Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale Warmbrunn.

Gute gebrauchte

Säcke

billig abzugeben

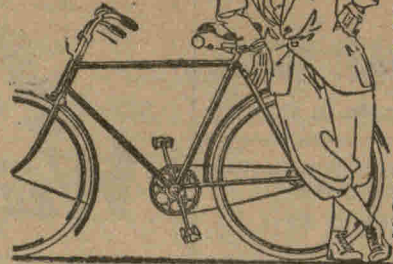
Ernst Redemann

Wilhelmstr. 72. Fernruf 50

Auch gegen **Teilzahlung**

erhalten Sie ein

Presto
* Fahrrad. *



Es ist
allerbeste Qualität,
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: **R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.**

Klavierstimmungen!

und Reparaturen jeglicher Art

führt sachmännisch und billig aus

Piano-Reparaturwerkstatt

Kurt Abel • Markt 16

Telephon 442 Eigene Saitenspinnerei Telephon 442

**Die bekannte
blaue**



Patrone enthält Burnus, das Wäsche-Einweichmittel von garantierter Unschädlichkeit. Lösen Sie Burnus in kaltem oder besser badwarmem, niemals aber in heißem Wasser, und Sie sind überrascht, wie schmutzig die Brühe und wie sauber die Wäsche wird. Das ist die Wirkung des

Organischen
Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kl. Patrone für 30 Liter Wasser 25 Pfg.
1 gr. „ „ 100 „ „ 60 „

Achtung!

Berufs- und Liebhaber-Photographen!
Photogr. Wettbewerb mit Geldpreisen

zur Erlangung künstlerischer, zu Werbezwecken
 geeigneter

Bilder von Hermsdorf (Kynast) und Umgebung

Nähere Angabe und Bedingungen durch
Verkehrsbüro Hermsdorf Tel. 77

Eine Fuhre gesundes

Heu

verkauft
 Reichenitz Nr. 16.

Gr. Grammophon
 mit Trichter u. Platt.,
 verkauft
 Hermann Mittelmann,
 Boigtzdorf 187,
 bei Warmbrunn.

Wassersand

in großen und kleinen
 Posten zu verkaufen.
 Antrag. unt. E 465
 an den „Boten“ erbet.

Ein gebrauchter

Grasmäher

zu verkaufen.
 Reichenitz Nr. 86.

Gem. Roh-Zelle

kaufen beschreibend
 Caspar Hirschstein, Söhne
 nur Dfl. Burgstr. 16.

Starkes, nicht großes
 Warenregal,
 fast neu, und
 Tafelwagen,
 10 Rlg., mit Gewicht,
 billig zu verkaufen
 Seckstraße 6a, piz.

Oberhemden
 Einsatzhemden
 Krawatten
 Kragen
 bekannt billig
 Werner, Warmbrunn.

Gebirgsstöcke

fortiert, kräftig, Dgd.
 9 Mark, versend. Nach-
 nahme Schwarzkopf,
 Berlin 43,
 Katharinenstraße 8.

Der
schnellste Weg
 zum Erfolg
 ist eine Anzeige
 im
Boten a. d. N.

Patent-Büro

Bruno Hölzner, Ingenieur
 Seit 1901 **BRESLAU**, Schuhbrücke 70, II.
 Fernsprecher Ohle 714
Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

Frisch-Spargel

zweimal täglich aus eigenen Plantagen
 versendet per Express u. Postpakete
 z. Tagespreisen. Großabnehmer Vorzug

Willy Gretzschel, Spargelplantagen

Weinböhla, Sachsen. Fernruf 101.



Wir brauchen keine Butter mehr
 sagen die Hausfrauen, welche

Rama

MARGARINE
butterfein
 verwenden.

Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
 „Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco“
 oder „Die Rama-Post vom lustigen Tups“ gratis

Carbolineumbraun und
farbig**Emil Korb
& Sohn**Langstraße 14
Fernruf 203.**Strohütte !!****Filzhüte !!!**für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei
Hauße,24 Schützenstraße 24,
in eig. Outpreparat.
Der Neuverkauf v. Da-
men- u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.Von heute ab
täglich frischen**Glanspargel**

in bekannt. Güte.

**Friedrich
Korffsch**

Warmbr. Str. 7.

Täglich

frische Gurken

empfiehlt

**Gartenbauverein
Emil Weinhold,**am Warmbrunn. Platz,
Telephon 260.**Zickelfelle**

kauft Höchstzahlend

K. Liebe,Hirschberg i. Schl.,
Neuf. Burgstr. 9.Gelegenheitskauf!
Fabrikneues, noch nicht
gebrauchtes**Herren-Fahrrad,**

Nr. 68,

Damen-Fahrrad,

Nr. 71,

bei 8 Mr. Anzahl. u.
1,25 Mr. wöchentlichen
Raten abzugeben.
Anfragen unt. F 488
an den „Boten“ erbet.Alle Weine u. Spiri-
tuosen kaufen Sie nur
bei**Gries.**

Wacholderbeersaft

v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
7,5 kg D. od. 12,5 l. M. B. -fr.
Laborat. G. Walther
Galle-Trotha.

Die
wohlfeile Woche
geht zu Ende. Morgen ist Schluß.
Die Auswahl ist infolge ständiger
Neueingänge noch immer groß.
Alles ist wie am ersten Tag
außergewöhnlich billig.

*haben Sie gekauft?
Laufen Sie noch einmal!*

Nützen Sie diesen letzten Tag
zum vorteilhaften Einkauf!

Adolf Staackel & Co.

Hirschberg / Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

**Anzug-
Stoffe**

reell u. preiswert

**Schnelder-
Genossenschaft**

Schützenstr. 24 a

Saatkartoffelnsind frisch eingetroffen,
Water, Rhein, Klein
Spiegel, Wohlm., Gen-
till, Deodora, Rich-
ters, Jubel u. Trell-
sicher Ertragsreiche.
Kottler, Widen u. Pe-
lischten, Saatgerste u.
Raigras bietet an
Frau Schenemann,
Grommenau.**Farben,
Firniss,
Lacke**preiswert und
gut**Drogerie
gold. Becher****Hirschberg u.
Bad Warmbrunn****Hämorrhoiden**

Merz Hämorrhoiden-
Serum Recto-Serol
dringt automat. in die
Sitze d. Krankheitskeime
ein, beseitigt rasch die
Beschwerd. (Afterjucken,
Brennen, Schmerzen)
und bringt die
Hämorrhoiden
z. Schrumpfung. Große
Tubem. Einführungsrohr
M. 3,50. In Apoth. Gratis-
prosp. d. Merz & Co.
Chem. Fabrik
Frankfurt am Main.

Extraktreiche
Likörressenzen
zum Selbstbereiten von
Likören. 1 Ds. für 12
Lit. ausreichend M. 3.—
Laborat. G. Walther
Galle-Trotha.